

Laubach-Kolleg erwartet knapp 100 neue Schüler

16. August 2013 Seite 39

Gießener Allgemeine

Laubach-Kolleg erwartet knapp 100 neue Schüler

Laubach (pm). Am Montag beginnt auch am Laubach-Kolleg, Oberstufengymnasium der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, das neue Schuljahr 2013/2014.

Wie Schulleiterin Ellen Reuther informiert, werden diesmal knapp 100 Schülerinnen und Schüler in der neuen Einführungsphase erwartet. Mit dem Motto »Lernen, Verstehen – Leben gestalten!« werden auch junge Erwachsene wieder in das Wohnheim des Kollegs einziehen.

Der Unterricht beginnt am Montag, 19. August, um 8:30 Uhr mit einem Schulanfangsgottesdienst in der ev. Stadtkirche Laubach. Hierzu sind alle Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase, die Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Freunde und Interessierte herzlich willkommen und eingeladen.

Der reguläre Unterricht beginnt an diesem Tag für die Einführungsphase als Klassenlehrerunterricht um 9.50 Uhr und endet um 15.15 Uhr. Für die Qualifikationsphasen beginnt der Unterricht ebenfalls um 9.50 Uhr.

Der Bus des Laubach-Kollegs nimmt seinen Fahrdienst erst von kommendem Dienstag, den 20. August, an wieder auf.

Laubach-Kolleg begrüßt neue Schüler

Laubach (gmü). Mit knapp 100 neuen Schülerinnen und Schülern und einem feierlichen Einschulungsgottesdienst ist am Montag das Laubach-Kolleg der EKHN in das neue Schuljahr gestartet.

In der nahezu voll besetzten Stadtkirche konnte das Gottesdienstteam rund um Schulpfarrer Winfried Schön dabei nicht nur die neuen Pennäler, sondern auch Eltern, Lehrer und Freunde des Kollegs begrüßen. Eröffnet wurde der Gottesdienst mit einem Panoramafoto von Pfarrer Schön, der auf diese Weise auch die Bedeutung der Gemeinschaft am Kolleg zum Ausdruck brachte.

Auch im Hinblick auf seine eigene schulische Laufbahn erklärte er, es komme im neuen Schuljahr erneut darauf an, die Stärken des Einzelnen zu entdecken und zu fördern und die Schwächen gemeinsam und im gegenseitigen Respekt zu kompensieren.

Das besondere geistliche Profil der Schule



Die Schulband des Laubach Kollegs. Panoramafoto aus dem Gottesdienst.

Foto: gmü

biete dabei durch das christliche Menschenbild und der Nähe zu Gott einen Schutzraum, in dem sich der Einzelne stärken und entfalten könne. »Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen, Gott ist ein Schild allen, die ihm vertrauen,« zitierte er hierzu aus Psalm 18.

Eine ähnliche Botschaft vermittelte Schulleiterin Ellen Reuther mit der Bibelstelle »Jesus geht auf dem Wasser«, in der Christus durch die Kraft des Glaubens den Stürmen des Meeres trotz. Die Lehrkräfte Silke Böhm, Kai Bolte und Christian Obermayer baten in ihren Wortbeiträgen um Kraft für Schüler und Lehrer bei der Bewältigung der Herausforderungen des Alltags

Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst durch die Schulband der Projektwoche 2013 unter Leitung von Eckard Knaus und Angelika Kräuter mit dem schwungvollen »Rolling in the deep« von Adele und dem feierlichen »We are the world« (Michael Jackson) sowie von Jana Niesner an der Orgel. Im Anschluss an den Einschulungsgottesdienst gaben die neuen Klassenlehrer der Einführungsphase Henning Müller (E01), Lorenz Müller (E02), Christian Obermayer (E03), Lisa Philipps (E04) und Sabine Schüller (E05) die Klasseneinteilung im Atrium der Schule bekannt und gestalteten den ersten Unterrichtstag der Neuankömmlinge.

»Fühlen uns sehr mit deutscher Kultur verbunden«

Laubach-Kolleg empfing Gäste aus südindischer Partnerschule – Zahlreiche Projekte und Ausflüge geplant

Laubach (jhm). Im Rahmen der monatlichen Vollversammlung Jour Fixe begrüßten am Montagmorgen Schülerinnen und Schüler sowie das Kollegium des Laubach Kollegs vier Gäste von der indischen Partnerschule Noble College in Machilipatnam (Südindien). Während einer zweisprachigen Andacht dankte Pfarrer Winfried Schön dem Team des Indien-Projekts unter Leitung von Ralf Gaar sowie den weit gereisten Besuchern für die Möglichkeit, James Subhakar Mothe (Mathematikdozent), Rufus Kuma Maddu (Student) und Ratna Sirisha Payalapati (Studentin) kennenzulernen, um Erfahrungen und pädagogische Konzepte auszutauschen.

Hahnenkampf im Atrium

Für die indischen Gäste dankte James Subhakar Mothe Schülern und Lehrern für die freundliche Aufnahme. »Wir fühlen uns sehr mit der deutschen Kultur verbunden und werden hier Eindrücke gewinnen, die wir für unser weiteres Leben und unsere Arbeit nutzen wollen.« Auch Pfarrer Schön, Anja Müller und Schulleiterin Ellen Reuther würdigten die Beziehungen, ehe sie Präsente entgegennahmen. Dazu zählte ein Gemälde, das einen Hahnenkampf, traditioneller Bestand-



Schulleiterin Ellen Reuther (6. v.l.) und Schulpfarrer Schön (7. v.l.) mit den indischen Gästen und dem Team des Indien-Projekts am Kolleg. (Foto: jhm)

teil der indischen Kultur, darstellte. Das Bild werde einen prominenten Platz im Atrium der Schule erhalten, versprach Reuther. In den kommenden beiden Wochen werden die indischen Gäste den Unterricht am Kolleg besuchen und an Projekten teilnehmen.

Geplant sind außerdem zahlreiche Ausflüge, etwa ins Mathematikum, nach Frankfurt,

zur Wartburg oder in den Naturpark Vogelsberg. Schließlich soll auch Bürgermeister Peter Klug ein Besuch abgestattet werden. Stattgefunden haben bereits gemeinsame Kochstunden, Vortragsveranstaltungen und ein Treffen mit Selnröder Konfirmanden. Beschlossen wird der Besuch mit einem bunten Abend im Wohnheim des Kollegs.

Eindrücke fürs weitere Leben gewinnen

INDISCHE GÄSTE Laubach-Kolleg heißt Besucher willkommen / Fahrten und Ausflüge geplant

LAUBACH (hgs). Seltenen Besuch hießen die Schüler und die Lehrerschaft des Laubach-Kollegs im Rahmen der monatlichen Vollversammlung Jour Fixe willkommen. Vier Gäste von der indischen Partnerschule Noble College in Machilipatnam (Südindien) waren gekommen. Pfarrer Winfried Schön dankte dem Team des Indien-Projekts für die Organisation. James Subhakar Mothe, einer der Gäste, betonte: „Wir fühlen uns sehr mit der deutschen Kultur verbunden und werden hier Eindrücke gewinnen, die wir für unser weiteres Leben und unsere Arbeit nutzen wollen.“ Pfarrer Winfried Schön, Anja Müller und Schulleiterin Ellen Reuther sprach er seinen Dank für die erfahrene Gastfreundschaft mit Präsenten aus. Von



Die indischen Gäste mit dem Team des Indien-Projekts, Ellen Reuther (6.v.l.) und Winfried Schön (7.v.l.).

Foto: Schuette

den Gästen aus Indien erhielt die Schulleiterin die Malerei eines Hah-

nenkampfes, der ein traditioneller Bestandteil der indischen Kultur ist. Wie

Abend im Wohnheim des Kollegs enden.

Reuther versprach, soll das Bild einen besonderen Platz im Atrium der Schule erhalten. Die indischen Gäste werden in den kommenden beiden Wochen den Unterricht und die Projekte am Laubach-Kolleg besuchen. Mit Vorträgen zur indischen Kultur und einem gemeinsamen Kochen begeisterten sie schon die Schüler. Zahlreiche Ausflüge und Fahrten stehen auf dem Plan. Der Besuch soll mit einem bunten gemeinsamen



Tablaktlänge und ein Lied auf Telugu

Laubach-Kolleg verabschiedete Delegation indischer Partnerschule

Laubach (pm). Mit einem bunten Abend verabschiedete das Laubach-Kolleg am Donnerstag seine indischen Gäste James Subhakar Mothe (Mathematikdozent), Rufus Kuma Maddu (Student) und Ratna Sirisha Payalapati (Studentin) von der Partnerschule Noble College in Machilipatnam (Südindien). Zu einer letzten gemeinsamen Feierstunde hatten sich neben Mitgliedern der Indien AG auch Gasteltern, Lehrkräfte sowie Schulpfarrer Winfried Schön und Schulleiterin Ellen Reuther in der Cafeteria des Wohnheims versammelt.

Eröffnet wurde das Programm von einer Foto-Präsentation, in der James Subhakar Mothe die Eindrücke der Inder während ihres Aufenthaltes vorstellte. In der Schule hätten ihn die Pünktlichkeit sowie die relative Freiheit der Schülerinnen und Schüler in und außerhalb des Unterrichts am stärksten beeindruckt. Außerhalb der Schule genossen die Inder die »grüne und fruchtbare Natur« sowie die Schönheit der Landschaft zwischen Frankfurt und Oberhessen.

Für die Indien AG dankten die Schülerinnen

tausch. »Wir haben viele Aktivitäten gemeinsam unternommen, viel gelacht und Unterschiede im normalen Leben zwischen den Kulturen kennengelernt«, erzählte Hannah Frischmuth und zeigte sich besonders von den kulinarischen Künsten der Inder begeistert. Schulleiterin Ellen Reuther dankte den Gasteltern für »ein offenes Haus« und ernannte die indischen Gäste offiziell zu Mitgliedern des Laubach-Kolleg, ehe sie Abschiedspräsente überreichte.

Die indische Delegation revanchierte sich mit einem Liedvortrag, den Ratna Sirisha Payalapati auf Telugu vortrug und der von Rufus Kuma Maddu auf der traditionellen indischen Tabla-Trommel begleitet wurde – Telugu wird in Südindien von 74 Millionen Menschen gesprochen und ist nach Hindi und Bengali in Indien die Sprache mit den drittmeisten Sprechern.

Anschließend sang Pfarrer Schön mit allen Gästen. Vor dem gemütlichen Teil des Abends bei Speis und Trank spannten alle Gäste des Abends schließlich auf Anregung von Anja Müller mit einer Schnur ein symbolisches

Indische Delegation feierlich verabschiedet

Fotopräsentation und Liedvorträge bei Abschiedsfeier im Wohnheim des Laubach Kolleg



James Subhakar Mothe bei seinem Foto-vortrag.
Fotos: privat

Laubach (mt). Mit einem bunten Abend in der Cafeteria des Wohnheims wurde kürzlich der Abschied der indischen Delegation vom Laubach Kolleg gefeiert. Mit dabei waren neben den drei indischen Gästen James Subhakar Mothe (Mathematikdozent), Rufus Kuma Maddu (Student) und Ratna Sirisha Payalapati (Studentin)



Leiter der Indien AG Ralf Goar (2.v.l.) mit James Subhakar Mothe (2.v.r.) und weiteren Gästen.

von der indischen Partnerschule Noble College in Machilipatnam (Südindien) Mitglieder der Indien AG, Gasteltern, Lehrkräfte sowie Schulpfarrer Winfried Schön und Schulleiterin Ellen Reuther. Eröffnet wurde das Programm von einer Foto-Präsentation, in der James Subhakar Mothe die Eindrücke der Inder während ihres Aufenthaltes vorstellte. In der Schule hätten ihn die Pünktlichkeit sowie die relative Freiheit der Schülerinnen und Schüler in und außerhalb des Unterrichts am stärksten beeindruckt, so Mothe. Außerhalb der Schule genossen die Inder die »grüne und fruchtbare Natur« sowie die Schönheit der Landschaft zwischen Frankfurt und dem Oberhessen. Für die Indien AG



Ratna Sirisha Payalapati und Rufus Kuma Maddu bei ihrem musikalischen Beitrag.

zeigte sich besonders von den kulinarischen Künsten der Inder begeistert. Schulleiterin Ellen Reuther dankte den Gasteltern für ein offenes Haus und ernannte die indischen Gäste offiziell zu Mitgliedern des Laubach Kolleg. Auch überbrachte sie Präsente. Die indische Delegation revanchierte sich ihrerseits mit einem Liedvortrag von Ratna Sirisha Payalapati in Teluga-Sprache, der von Rufus Kuma Maddu auf der traditionellen indischen »Tabala«-Trommel begleitet wurde. Anschließend sang Pfarrer

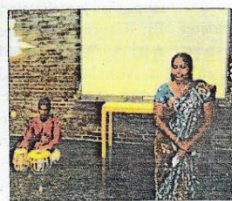


Schulleiterin Reuther übergab Präsente an die indischen Gäste.



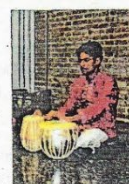
V.l. Jasmin Reitz, Anne Lena Geiß, Hannah Frischmuth und Lea Riedl dankten den Gästen zum Abschied für die Indien AG.

dankten die Schülerinnen Hannah Frischmuth, Anne Lena Geiß, Jasmin Reitz und Lea Riedl den Gästen für ihre Offenheit und den lehrreichen Austausch. »Wir haben viele Aktivitäten gemeinsam unternommen, viel gelacht und Unterschiede im normalen Leben zwischen den Kulturen kennen gelernt,« erzählte Hannah Frischmuth und



Ratna Sirisha Payalapati bei ihrem Gesangsvortrag.

Schön mit allen Gästen. Vor dem gemütlichen Teil des Abends bei Speis und Trank spannten alle Gäste des Abends schließlich auf Anregung von Anja Müller mit einer Schnur



Rufus Kuma Maddu präsentierte rhythmische Klänge auf der Tabala.

ein symbolisches Netzwerk, welches auch in Zukunft zwischen beiden Schulen fortbestehen und noch zahlreiche lehrreiche Eindrücke zwischen den Kulturen ermöglichen soll.



Der indische Gabentisch zum Abschied.

TAGUNG Beim diesjährigen Oberhessischen Religionslehretrag in Lich ging es um das Thema Sterben...

27. September 2013 Seite 24

Gießener Anzeiger



Rund 100 Zuhörer verfolgten in Lich die Beiträge beim Oberhessischen Religionslehretrag.

Foto: atb

Zur Bewältigung gehört die Trauer

TAGUNG Beim Oberhessischen Religionslehretrag ging es diesmal in Lich um das Thema Sterben / Gottesdienst zur Eröffnung

KREIS GIESSEN (atb). „Ich finde es ganz wunderbar, dass es diese Gelegenheit gibt. Für mich ist der Oberhessische Religionslehretrag in Lich seit 28 Jahren ein wichtiger Tag“, sagte Ellen Reuther, Leiterin des Laubach-Kollegs im Licher Bürgerhaus zur Begrüßung der rund 100 Teilnehmer. In ihren Grußworten erwähnte sie auch, dass die Kuchen im Foyer von den Schülern des Kollegs selbst gebacken wurden und der Kaffee fair gehandelt sei.

Christine Weg-Engelschalk, Pfarrerin und Studienleiterin, leitete dann zum zentralen Referat über Prof. Franz-Josef Bäumer von der Justus-Liebig-Universität hielt ein Impulsreferat zur Fra-

ge wie Kinder und Jugendliche mit dem Thema Trauer umgehen, wenn im schulischen Umfeld Lehrer, Kinder oder Eltern von Tod und Trauer getroffen werden. Wenn ein Mensch sterbe, sei es eine Krise und tiefe Erschütterung der vertrauten Denk-, Erlebens- und Handlungsmuster. Eine Krise werde als bedrohlich empfunden. Die Krise könne nicht übersprungen werden, die Bewältigung sei die Trauer. Doch der Krise wohne auch ein Moment der Wende zum Heil inne.

Bäumer ging von der wissenschaftlichen Seite auf die verschiedenen Todeskonzepte eines heranwachsenden Menschen ein. So werde der Tod im

frühkindlichen Alter als vorübergehende Abwesenheit einer Person empfunden. Dann behandelte er Folgen, wie betroffenes Selbstwertgefühl, Verunsicherung, Angst, Suizidgedanken, Schuldgefühle und den Leistungsabfall, die mit der Verlusterfahrung einhergehen können. Bäumer ist Professor für Religionspädagogik und -didaktik am Institut für Katholische Theologie.

Im Anschluss an den Vortrag gab es eine Aussprache zu dem Thema. Dann ging es nach einem Mittagessen im Gemeindehaus in die Workshops. Der Lehretrag wurde vom Religionspädagogischen Institut der Evangelischen

Kirche Hessen Nassau Regionalstelle Gießen veranstaltet und begann mit einem Gottesdienst in der evangelischen Marienstiftskirche in Lich. Im Bürgerhaus, im Gemeindezentrum und in der Dietrich-Bonhoeffer-Schule gab es am Nachmittag Workshops, wie der von Irina Grassmann und Armin Giesel zur Inklusion, Christine Schäfer ging in ihrem Workshop auf den Tod und Umgang mit der Trauer in der Schule ein. Christina Bartsch und Yvonne Israel vermittelten den sogenannten „kompetenzorientierten Unterricht“ am Beispiel Judentum. Insgesamt gab es fünf Workshops zu verschiedenen Themen.

Junge Schreiber aus dem Kreis besonders erfolgreich

WETTBEWERB Literaturpreise der Ovag vergeben / Stadt und Land sehr gut vertreten

KREIS GIESSEN (red). Ist der „Morbis Amoris“ wirklich gefährlich für die Menschheit? Zumindest hat die 16-jährige Lina Thiede aus Gießen den Anti-Liebes-Virus in einer düsteren wie locker geschriebenen Utopie so überzeugend geschildert, dass die Jury des zehnten Jugend-Literaturpreises der Ovag die Schülerin der Liebigschule als eine der 22 Preisträger auswählte.

Aus den Händen von Frank Schirmmacher, dem Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Dirk Haas, dem ehrenamtlichen Kreisbeigeordneten, und Stadträtin Monika Graulich erhielt Lina Thiede nun bei der Preisverleihung in der Ovag-Hauptverwaltung in Friedberg den mit 200 Euro dotierten Preis. Vor allem jedoch ist sie wie die anderen Preisträger beim vier-tägigen Workshop im November dabei, bei dem Schriftsteller mit ihnen ihre Texte lektorieren, die dann wiederum in dem Buch „Gesammelte Werke“ erscheinen.

Überhaupt waren Stadt und Landkreis Gießen in diesem Jahr bei dem Wettbewerb so erfolgreich wie noch nie zuvor. Neben Lina Thiede kommen aus Stadt und Land: Vanessa Bayer (Grünberg, ehemals Theo-Koch-Schule), Anna Cijevski (Gießen, Herderschule), Jana Niesner (Laubach, Laubach-Kolleg), Julia Pfeifer (Lich, ehemals Willy-Brandt-Schule) und Mara Stuhlmann (Lich, Alice-Schule).

Dazu noch Malte Güth, der gebürtig aus Heuchelheim ist, einst die Herderschule besuchte und mittlerweile in



Die heimischen Preisträger mit den Offiziellen.

Foto: red

Marburg studiert. Den mit 400 Euro dotierten Karlhans-Frank-Gedächtnispreis erhielt die ehemalige 8a der Landgraf-Ludwig-Schule Gießen. Der Preis erinnert an den vor sechs Jahren verstorbenen Ortenberger Schriftsteller Karlhans Frank.

Die Schüler der Lehrerin Simone Pfister hatten Kurzgeschichten zu Bildern von Edward Hopper verfasst. Erfolgreich war Simone Pfister auch mit den ehemaligen neunten Klassen, die einen weiteren Sonderpreis erhielten

für Texte zum Thema „Erwachsen werden“.

Frank Schirmmacher hob in seiner Laudatio die Wertigkeit des von der Ovag ausgeschriebenen Preises hervor. „Diese Art von Anerkennung zu erfahren, ist für junge Schreiber von enormer Bedeutung. Ich wünschte mir, so etwas hätte es schon in den fünfziger und sechziger Jahren der vergangenen Jahrhunderts gegeben.“ Teilweise „großartig“ seien jene Texte der Preisträger, die er gelesen habe.

TAGUNG Auf Einladung des Laubach-Kollegs fand Treffen in Residenzstadt statt ...

9. Oktober 2013 Seite 33

Wiebener Anzeiger

Seit 60er Jahren Usus, sich auszutauschen

TAGUNG Auf Einladung des Laubach-Kollegs fand Treffen in Residenzstadt statt / Eintrag ins Goldene Buch der Stadt

LAUBACH (hgs). Dieses Mal war das Laubach-Kolleg der Gastgeber. Auf Einladung von Ellen Reuther trafen sich Schulleiter von kirchlichen Kollegs und Abendgymnasien in Laubach zur dreitägigen Tagung. Seit Mitte der 60er Jahre ist es Usus, jedes Jahr in einem anderen Ort zusammenzukommen, um sich über unterschiedliche pädagogische Konzepte und Projekte auszutauschen und diese kennenzulernen. Untergebracht waren die Tagungsteilnehmer im Kloster Engelthal in Alten-

stadt, doch in Laubach wurden die Inhalte erarbeitet. Reuther nahm dabei im Kreise ihrer Kollegen eine außergewöhnliche Rolle ein, vertrat sie doch das einzige evangelische Kolleg.

Während der Tagung wurden die Berichte der Kollegs ausgewertet und hin-



Mit dem Eintrag ins Goldene Buch endete die Tagung.

Foto: Schuette

sichtlich des kirchlichen Bildungsangebotes beleuchtet. Außerdem stand ein Referat von Schulleitungsmitglied am Laubach-Kolleg, Olaf Kühnapfel, zur Konzeption und Umsetzung des Sozialpraktikums auf der Tagesordnung. Einen Besuch im Laubacher Rathaus, bei dem die Gäste von Stadt-

verordnetenvorsteher Joachim M. Kühn empfangen wurden und sich ins Goldene Buch der Stadt eintrugen, gab es ebenfalls.

Kühn betonte dabei die Bedeutung der Bildungseinrichtungen für den ländlichen Raum im Hinblick auf den demografischen Wandel. Ein Vortrag von Horst Lang aus Laubach über „Hofrat Crespel und die Kaltmamsell“, ein gemeinsamer Abend bei Orgelmusik in der Stadtkirche und ein Besuch im Frankfurter Kunstmuseum „Städel“ rundeten das Programm ab.

Ständige Konferenz der kirchlichen Kollegs tagte in Laubach

Laubach (gmü). Zu ihrer alljährlichen Tagung kamen vergangene Woche die Schulleiterinnen und Schulleiter der ständigen Konferenz der kirchlichen Kollegs und Abendgymnasien in Laubach zusammen. Untergebracht im Kloster Engelthal, tauschten sich die Schulleiter der katholischen Kollegs Michael Roder (Spee-Kolleg Neuss), Gerd Sacher (Sasbach), P. Roland Hinzer (Kolleg Theresianum Bamberg), Jürgen Witznick (Kolping-Kolleg Ravensburg), Dr. Rolf-Jürgen Renard (Mainz), Claus Pointner (Kolleg St. Matthias), Sabine Böttcher, Herr Bahlmann (Comenius-Kolleg Mettingen) und Ingrid Skala (Ketteler Kolleg Mainz) mit Ellen Reuther vom Laubach Kolleg der evangelischen Kirche Hessen-Nassau (EKHN) aus, um die unterschiedlichen pädagogischen Konzepte und Projekte kennen zu lernen.

Auch wurden die Länderberichte der Kollegs aus den einzelnen Bundesländern im Hinblick auf Angebote des Zweiten Bildungsweges ausgewertet und unter besonderer Berücksichtigung der Akzentsetzung durch das kirchliche Bildungsangebot praxisnah reflektiert.

Im Zentrum des Interesses stand dabei die Verknüpfung von geistlichem Leben und Wahrung der Schöpfungsverantwortung, am Laubach Kolleg etwa zusammengefasst unter dem Leitmotiv »Lernen, verstehen – Leben gestalten«, mit neuen multikulturellen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Das Bildungsangebot und die demografische Entwicklung der multikulturellen Mainmetropole Frankfurt wurden dabei vor Ort in



Nach dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt, v.l. Gerd Sacher, Jürgen Witznick, Herr Bahlmann, Stadtverordnetenvorsteher Joachim Kühn, Ingrid Böttcher, Ellen Reuther, Michael Roder, Dr. Renard, Claus Pointner, Ingrid Skala und Pater Roland Hinzer. Foto: gmü

Augenschein genommen. Zentrale Programmpunkte waren des Weiteren ein Gespräch mit Schwester Maria Magdalena zur geistlichen Orientierung in der Schulpastoral des zweiten Bildungsweges und ein Referat von Schulleitungsmitglied am Laubach Kolleg Olaf Kühnapfel zur Konzeption und Umsetzung des Sozialpraktikums, welches in Laubach einen Baustein zur Förderung der Schöpfungsverantwortung in und außerhalb des Unterrichts darstellt. Ein Erfahrungsaustausch bei Kaffee und Kuchen im Speisesaal des Kollegs mit Pfarrer Winfried Schön, Olaf Kühnapfel sowie Schülerinnen und Schülern des Leistungskurses Religion fand mit anschließendem gemeinsamem Abendessen in geselliger Atmosphäre statt. Im klösterlichen Rahmen wurde zudem ein gemeinsames Abendmahl gefeiert. Ein weiterer Höhepunkt des Programms war ein Gottes-

dienst mit Schulpfarrer Winfried Schön und der Schulgemeinde zum Erntedankfest im Atrium des Laubach Kollegs sowie ein Besuch im Laubacher Rathaus, bei dem die Gäste von Stadtverordnetenvorsteher Joachim Kühn ehrenvoll empfangen wurden und sich ins Goldene Buch der Stadt eintrugen. Kühn betonte dabei die Bedeutung der Bildungseinrichtungen für den ländlichen Raum gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und lobte das Laubach Kolleg als beispielhaft für eine qualitativ hochwertige und dabei stetig erneuerte Programmatik. Weitere gesellige Programmpunkte in Laubach waren ein Vortrag von Horst Lang aus Laubach über »Hofrat Crespel und die Kaltmamsell«, ein gemeinsamer Abend bei Orgelmusik in der Ev. Stadtkirche Laubach und ein Besuch im Frankfurter Kunstmuseum »Städel«.

Verkehrssicherheitstag am Laubach-Kolleg

Hohe Unfallzahlen der jungen Erwachsenen alarmieren Eltern und Lehrer

Pädagogischer Tag in Laubach – Informationen und Mitmach-Aktionen für Besucher

Laubach (mt). Die Altersgruppe der 18-24-Jährigen fällt im Straßenverkehr besonders negativ auf: Bei 1.295 der insgesamt 5.170 Verkehrsunfälle, die 2012 im Landkreis Gießen registriert wurden, waren »Junge Fahrer« beteiligt, in 884 Fällen waren sie sogar Verursacher.

Bei zwei der zehn Verkehrsunfälle mit tödlich Verletzten waren die Verursacher aus dieser »Risikogruppe«.

Die dramatischen Unfallzahlen waren für eine Initiative des Kreises der Freunde und Förderer des Laubach-Kollegs e.V. (KFF) Anlass, einen Verkehrssicherheitstag am Laubach-Kolleg zu organisieren.

Unter Federführung des Beauftragten für

Verkehrssicherheit Kai Bolte und zusammen mit zahlreichen Aktionspartnern wird am Mittwoch, den 9. Oktober, von 9.00 bis 16.00 Uhr ein Pädagogischer Tag für alle Schülerinnen und Schüler organisiert. Unter dem Titel »Road Safety« werden zehn verschiedene Programmpunkte und Aktionen mit den Schwerpunkten »Alkohol am Steuer«, »Drogenprävention« und »Unfallverhütung« angeboten.

Zu den Partnern, die den Aktionstag unterstützen zählen der ADAC Hessen-Thüringen (Fahr Simulator), die Landesverkehrswacht mit ihrer »Aktion junge Fahrer« (Gurtschlitten, Überschlagsimulator und Rauschbrillen), der ASB-Mainz, die Polizei Mittelhessen (Unfallmotorrad), der Motorsport-Club Horlofftal e.V. im

ADAC (Bremsweg – Anhalteweg – Reaktionsweg, Toter Winkel, Motoren früher und heute), die Stiftung zur Vermeidung von Verkehrsoferten (Rollstuhltest, Unfalldenkmäler) und das Deutsche Rote Kreuz Laubach (Erstmaßnahmen am Unfallort). Neben den Aktionspartnern werden auch Vertreter von Schulträger, Kreis der Freunde und Förderer und Politik vor Ort sein. In der Mittagspause um 12 Uhr wird ein Mittagsimbiss in der Cafeteria angeboten.

Der Kreis der Freunde und die Schulleitung des Laubach-Kollegs lädt ab 15.15 Uhr die Bevölkerung recht herzlich ein, den Verkehrssicherheitstag zu besuchen und das Informationsangebot aktiv zu nutzen.

Austausch über pädagogische Konzepte

Treffen von Leitern kirchlicher Schulen am Laubach-Kolleg

Laubach (pm). Zu ihrer alljährlichen Tagung kamen Schulleiter der ständigen Konferenz der kirchlichen Kollegs und Abendgymnasien in Laubach zusammen. Mit Gastgeberin und Direktorin Ellen Reuther tauschten sie sich aus, um die unterschiedlichen pädagogischen Konzepte und Projekte kennenzulernen. Auch wurden die Angebote des Zweiten Bildungsweges ausgewertet und unter Berücksichtigung der kirchlichen Akzente reflektiert.

Schöpfungsverantwortung Thema

Im Zentrum des Interesses stand dabei die Verknüpfung von geistlichem Leben und Wahrung der Schöpfungsverantwortung – am Laubach-Kolleg etwa zusammengefasst unter dem Leitmotiv »Lernen, verstehen – Leben gestalten« – mit neuen multikulturellen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Bildungsangebot und demografische Entwicklung der multikulturellen Mainmetropole wurden vor Ort »beackert«.

Zentrale Programmpunkte waren ferner ein Gespräch mit Schwester Maria Magdalena zur geistlichen Orientierung in der Schulpastoral des zweiten Bildungsweges und ein Referat von Schulleitungsmitglied am Laubach-Kolleg, Olaf Kühnapfel, zur Konzeption und Umsetzung des Sozialpraktikums, das in Laubach einen Baustein zur Förderung der Schöpfungsverantwortung in und außerhalb des Unterrichts darstellt.

Ein Erfahrungsaustausch bei Kaffee und Kuchen mit Pfarrer Winfried Schön, Olaf Kühnapfel sowie Schülern des Leistungskurses Religion fand in geselliger Atmosphäre statt. Weiterer Höhepunkt des Programms war ein Gottesdienst mit Schulpfarrer Winfried Schön und der Schulgemeinde zum Erntedankfest im Atrium des Laubach-Kollegs sowie ein Besuch im Rathaus, bei dem die Gäste von Stadtverordnetenvorsteher Joachim Kühn empfangen wurden und sich ins Goldene Buch der Stadt eintrugen.

Kühn betonte die Bedeutung der Bildungseinrichtungen für den ländlichen Raum, gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und lobte das Kolleg als beispielhaft für eine qualitativ hochwertige und dabei stetig erneuerte Programmatik.

Gesellige Programmpunkte in Laubach waren schließlich noch ein Vortrag von Horst Lang aus Laubach über »Hofrat Crespel und die Kaltmamsell« und ein Abend bei Orgelmusik in der ev. Stadtkirche Laubach.



Ulrich Desch, Ersthelfer zeigt Reanimation an der Puppe und singt „Highway to hell“, um die Frequenz der Kompressionen zu halten.



Am ADAC Fahrsimulator setzen sich die Schüler der Klasse EO 1 unter Leitung von Lehrer Henning Müller ans Steuer. Er fährt Schülerin Seyma Senoglu (Bild oben rechts). Dirk Brandau, Geschäftsstellenleiter der Verkehrssicherheit Mittelhessen, zeigte die grausamen Folgen von zu schnellem Fahren im berauschten Zustand (unten links). „Bobs“, trinken kein Alkohol und bringen die Freunde sicher nachhause

Drastische Fahrt auf dem Gurtschlitten

VERKEHRSSICHERHEITSTAG Schüler und Lehrer des Laubach-Kolleg „erleben“ Promille-Fahrt und Erste-Hilfe-Maßnahmen / Viele beteiligte Institutionen

LAUBACH (ath). Interessant, schockierend, erhellend, aber auch schön: Der Verkehrssicherheitstag des Laubach-Kollegs ist eindeutig etwas Besonderes. Aus vielen Perspektiven können Schüler und Lehrer der Einrichtung erleben, warum Verkehrssicherheit wichtig, ja lebenswichtig ist. Zum dritten Mal fand der Tag auf dem Gelände der Schule statt, zuletzt vor drei Jahren. Drastisch etwa ist das Erlebnis auf dem „Gurtschlitten“. Auf einer schiefen Ebene saust ein Metallschlitten mit zwei Sitzen, auf denen angegurte Personen sitzen, mit einer Geschwindigkeit von sieben bis zehn Kilometern nach unten und stoppt abrupt. Haare fliegen nach vorne, der Köpfe rücken, doch vor allem die Gesichter der beiden „Fahrer“ sprechen Bände. Der gewaltige Ruck lässt offenbar fühlen, was sonst weit entfernt scheint. Die Schüler Martha Betermann und Niklas Bonner waren über den Schlag erstaunt. Was mag erst bei 30, 40 oder 140 Stundenkilometern passieren und dann wo-

möglich nicht angeschallt? In der Nähe der Schule verläuft die Bundesstraße, die den Landkreis Gießen mit dem Vogelsberg verbindet und die wegen ihrer Unfälle schon fast berüchtigt ist. „Die Strecke Laubach-Schütten hat eine schlimme Berühmtheit“, sagte dazu Kai Bohe, Studienrat, gleichsam Beauftragter für Verkehrssicherheit und Erste Hilfe am Laubach-Kolleg und Organisator des Tages. „Wir hatten immer wieder Schüler und Lehrkräfte, die die Strecke fahren und als Ersthelfer an einem Unfallort, der sogar beteiligt waren. Pädagogik ist nicht nur Lesen, Rechnen und Schreiben zu vermitteln.“ Kai Bohe, Studienrat

welche Bilder, sondern nur solche von Unfällen, an denen er selbst gewesen war. Die Wirklichkeit, die so schnell und grausam nach berauschem Fahren überwallen kann, holte der Teilnehmer ähnlich schnell und plastisch in die belebte Aula des Kollegs. Er ließ keine Zweifel über die Folgen von Drogenmissbrauch oder Alkoholkonsum und ging auch auf die Fahrphysik, die zum Unfall führt, ein.

bestiegen, als sie sahen, wie schwer es ihren Genossen teilweise fiel, sich zu „retten“. Was im Falle eines Unfalls zu tun ist, zeigte das DRK Laubach. Ulrich Desch, Ausbilder der Ersthelferausbildung, führte beispielsweise die Reanimation an der Puppe vor. Die Schüler mussten schmunzeln, als er für die Frequenz der Kompression riet: „Haltet euch an den Song „Highway to hell“, wenn ihr in dieser Frequenz presst, liegt ihr richtig.“ Konkret erläuterte er, dass man 100 bis 120 Mal mit fünf bis sechs Zentimetern Einpressstiefe zur Wiederbelebung pressen sollte. Die Mitglieder des Schulanfängersterns unterstützten das DRK an deren Station.

Die intelligente Art einerseits zu feiern und andererseits trotzdem gesund nach Hause zu kommen, stellte Dirk Brandauer, Geschäftsstellenleiter der Verkehrssicherheit Mittelhessen, mit der Aktion Bob vor. Wer seinen Schlüsselanhänger in der Diskothek zeigt und damit belegt, dass er der Fahrer für seine Mitfahrer ist und keinen Alkohol trinkt, bekommt mindestens ein alkoholfreies Getränk kostenfrei. Jörg Pfeiffer, Projektleiter der Aktion Bob im Landkreis Gießen hielt einen Vortrag zu Unfallereignissen und deren Vermeidung. Die Schüler stellten nicht nur viele Fragen, sondern bewiesen bei Gegenfra-

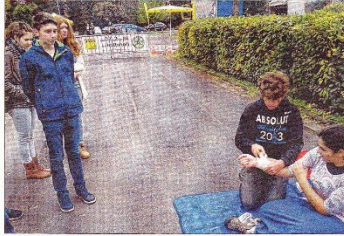


Martha Betermann und Niklas Bonner erleben im Gurtschlitten, die Wirkung eines Aufpralls bei 7 bis 10 Stundenkilometern.

Auch die Perspektive der Fahrer konnte die Schüler einnehmen, etwa die eines Lkw-Fahrers. Klaus Dieter Hoffmann vom Motorsportclub Horloffal (MSC) im ADAC führte die „toten Winkel“ in der Lkw-Fahrerkabine vor. Am ADAC-Fahrsimulator lenkten die Jugendlichen verschiedener Klassen dann selbst ein Auto und sahen sich in der digitalen Welt unerhoffen Hindernissen gegenüber. Wie leicht man sich verschätzt, zeigten und erklärten die MSC-Mitglieder Günter und Anne Hoffmann. Sie machten mit einer Bremsübung deutlich, dass im Grunde bei einer Vollbremsung mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde, dort wo eigentlich 30 Stundenkilometer vorgeschrieben sind, durch die Reaktionszeit bedingt, bei rund 13 Metern Entfernung zu einem, etwa auf die Straße gelaufenen Kind, trotz Bremsversuch, das Kind mit voller Geschwindigkeit erfasst wird. An diesem Stand verschätzten sich Erwachsene und Jugendliche durchweg. Alle machten große Augen, als sie die möglicherweise lebensrettende Bedeutung der Geschwindigkeitsbegrenzung verstanden. Noch drastischer: der Cherslagssimulator der Verkehrswacht Hessen zeigte, wie man sich in einem überschlagenen Auto fühlt. Die Schüler wurden dabei in einem Fahrzeug gedreht und mussten versuchen, sich über Kopf aus dem Gurt zu befreien und das Fahrzeug zu verlassen. Sportliche Fitness und ein paar Kniffe helfen. Einige zogen es vor, nicht das Auto zu



Das Unfalldenkmal des Vereins zur Vermeidung von Verkehrstoten mahnte vorsichtig zu fahren und erinnerte an die Opfer.



Beim Erste Hilfe - Stand wurden unter anderem Verbände angelegt.



Wie Sie sehen, sehen Sie nichts - Im Toten Winkel des Lkw.

Überkopf aussteigen und mit dem Gurt gegen die Wand

Laubach (gmü). Gute Tradition ist am Laubach Kolleg mittlerweile der »Road Safety Days« geworden. Bereits zum dritten Mal wurde auf dem Gelände des Oberstufengymnasiums der EKHN mit tatkräftiger Unterstützung von Hilfsorganisationen und Vereinen der Verkehrssicherheitsstag mit zahlreichen Stationen durchgeführt, welcher bei den Schülerinnen und Schülern die Aufmerksamkeit für verantwortliches Verhalten im Straßenverkehr fördern und mögliche Unfallfolgen vor Augen führen sollen. Beim »Überschlagssimulator«, »Fahrsimulator« oder dem Geschicklichkeitsparcours mit »Rauschbrillen« kam dabei freilich auch der Spaß nicht zu kurz.

Auf die Bedeutung des Verkehrssicherheitstages angesichts kaum sinkender Unfallzahlen im Bereich der 18 – 24 im Raum Mittel-

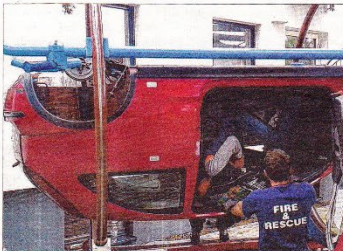
hessen machte Schulleiterin Ellen Reuther in ihrer Begrüßung aufmerksam. Schulische Arbeit und Verantwortung im Straßenverkehr zu verbinden, sei dank der Organisation des Beauftragten für Verkehrssicherheit am Kolleg Kai Bolte und den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, allen voran dem Kreis der Freunde und Förderer am Kolleg mit Vorsitzendem Dr. Bernd Schniewind, gute Tradition geworden. »Gerade als Oberstufenschule in kirchlicher Trägerschaft sehen wir uns in der Verantwortung, jungen Menschen die Gefahren des Autofahrens während der Unterrichtszeit zu vermitteln und Umsicht und Rücksicht gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern zu fördern,« so Reuther.

Eingerahmt wurden die Stationen des Tages von zwei Vorträgen. Die Polizei Mittelhessen

mit den Polizeihauptkommissaren Jörg Pfeiffer sowie Bernd Brandau vermittelten anhand eines Videos die Gefahren des Fahrens unter Alkohol und bezogen dabei auch die potentiellen Mitfahrer ausdrücklich in ihre Warnungen ein. So sei die Ablenkung des Fahrers durch unangemessene Bewegungen und Verhaltensweisen im Auto häufige Unfallursache. Auch übertriebene Emotionen und Müdigkeit störten die Konzentration nachhaltig. Anhand von authentischen »Unfallkmalern« zerstörter Fahrzeuge, unter anderem einem »Wrack am Baum« des Vereins für die Verhütung von Verkehrsunfällen, konnten die Schüler die herrschenden Kräfte bei hoher Geschwindigkeit auf dem Parkplatz des Kollegs eindrucksvoll nachempfinden. Dr. Birger Freier, Facharzt für Notfallmedizin am Klinikum Offenbach,



Beim Gurtschlitten hieß es anschaulich.



Mit Hilfe der Verkehrswacht mussten sich die Schüler aus einem Kopf stehenden Fahrzeug befreien.

zeigte in erschreckenden Bildern die körperlichen Folgeschäden von Unfällen beim Menschen auf, erklärte den gefährlichen Einfluss von Drogen und gab anhand von realen Unfallstationen Hinweise zum richtigen Verhalten am Unfallort. Alle Fachleute kamen dabei zu dem Ergebnis: »Lieber ein Taxi bestellen und dafür Geld ausgeben, als sein Leben frühzeitig beenden!« Norfalls sollten nach ausgiebigen Partys auch die Eltern kontaktiert werden, die sichere Heimfahrt ihrer Kinder dürfe dabei über so manchen Ärger über Anrufe am frühen Morgen hinwegrösten.

Die Stationen im Einzelnen boten den Schülern dann die Gelegenheit zum Anwenden und Ausprobieren. Am Gurtschlitten konnten die Schüler einen durchaus heftigen Aufprall bei sieben Km/H nachempfinden, das es dabei zu keinerlei Verletzungen kam, lag an der richtigen Anschaltechnik, die die Verkehrswacht Mittelhessen mit ihrer »Aktion Junge Fahrer« zuvor vermittelt hatte. Am Fahrsimulator konnte das Fahren mit Verkehrsregeln und anderen Verkehrsteilnehmer geübt werden. Fabian Schepp aus der Q3 des Laubach Kollegs gab dabei Anleitetipps. Was unter Alkoholeinfluss mit den Sinnen des Fahrers geschieht, konnte nicht nur am Simulator, sondern auch mit den »Rauschbrillen« der Verkehrswacht und Hartmut Reuther nachempfinden werden. So mancher Schüler brauchte dabei mehrere schwankende Anläufe, um den eigentlich recht einfachen Parcours zu meistern. Spektakulär war auch der Überschlagssimulator. Dabei wurden die Schüler im »Auto« auf den



Die ehrenamtlichen Helfer des 3. Road - Safety Day mit Schulleiterin Reuther (Mitte) und Verkehrsbeauftragten des Laubach Kollegs Kai Bolte (9.v.l.) Fotos: gmü.

Kopf gestellt und mussten sich nach Anweisung und mit Hilfe der Retungskräfte von der Verkehrswacht aus dem Fahrzeug befreien. Was im Straßenverkehr zu tun ist um schlimme Unfälle zu vermeiden, vermittelte die Station »Brennweg und Anhalteweg« vom MSC Horlofftal mit Manfred Möll. Günter und Anna Hofmann vom MSC vollzogen dabei eine Vollbremsung bei 30 und 50 Km/H, neben der rein körperlichen Erfahrung im Auto hatten die Schüler dabei zuvor auch den Bremsweg des Fahrzeuges ausgerechnet und zeigten sich von der Bremswirkung und den Reaktionszeiten des Fahrers beeindruckt. Keinerlei Rat wussten allerdings auch sie zur Überlistung des »Toten Winkels« zu geben, am Steuer eines über zwei Meter hohen Lkw wurde auf diese Weise deutlich, wie wichtig umsichtiges Ver-

halten als Fahrrad – oder Autofahrt im Straßenverkehr ist – etwa wenn man an einem Siebentonner im Straßenverkehr vorbei möchte. Wie am Unfallort Erste Hilfe geleistet wird, zeigte derweil das Rote Kreuz Laubach mit Dirk Kratz, der einen komplett ausgestatteten Rettungswagen präsentierte. Sechs Schülerinnen und Schüler des Schulsanitätsdienstes am Kolleg liefen derweil das Anlegen von Verbänden üben und die stabile Seitenlage erklären. Etwas für Autoliebhaber war die Station »Motoren früher und heute«, die einen echten Lloyd aus den 50er Jahren bot – damals übrigens noch ohne Anschlaggurt und mit Mini-Spiegeln. »Das war dann aber nicht sicher genug,« bemerkte eine Schülerin – und zeigte damit im Kleinen einen ersten sichtbaren Effekt des »Road Safety Days«.



Schüler des Laubach-Kollegs geben das Stück »Die Physiker«. (dis)

Talent als Laienspieler

Theater-AG des Kollegs gibt Dürrenmatts »Die Physiker«

Laubach (dis). Anlässlich der »Schloss-Weihnacht« am Wochenende stellte die Theater-AG des Laubach-Kollegs in mehreren Anspielen das Stück »Die Physiker« von Friedrich Dürrenmatt in der »Herrenscheune« vor.

Die jungen Laienspieler werden das ganze Stück in zwei Aufführungen am 24. und 25. Juni im Atrium des Laubach-Kollegs der Öffentlichkeit präsentieren. Einlass ist dann um 19 Uhr, Karten gibt es an der Abendkasse.

Einen Vorgeschmack vermittelte die Theater AG also in der »Herrenscheune«. In seinem berühmten Stück wirft der schweizer Dramatiker die Frage nach der Verantwortung der Wissen-

schaft für den Fortbestand der menschlichen Zivilisation auf. In der Handlung nimmt das Sanatorium der angesehenen Psychiaterin Dr. Mathilde von Zahnd prominente und vermögende Patienten auf. Die Physiker Möbius, Beutler und Ernesti scheinen in ihrer eigenen Vorstellungswelt zu leben. Beutler lässt sich mit dem Namen Newton, Ernesti mit Einstein ansprechen, Möbius behauptet sogar, ihm erscheine König Salomo. Dass die Schüler das Stück mit viel schauspielerischem Talent und Einfühlungsvermögen zu präsentieren wissen, davon erhielten die Zuschauer am Wochenende schon so manche Kostprobe.

Theater-AG des Kollegs gibt Dürrenmatts "Die Physiker"

7. November 2013



7. November 2013



Anlässlich der **Schlossweihnacht** am vergangenen Wochenende stellte die Theater-AG des Laubach-Kollegs in mehreren Anspielen das Stück »Die Physiker« von Friedrich Dürrenmatt aus dem Jahr 1961 in der Herrenscheune vor. Dürrenmatt wollte damit die Frage nach Anteil und Verantwortung aller Wissenschaftler für den Fortbestand der menschlichen Zivilisation stellen. In der Handlung nimmt das private Sanatorium der angesehenen Psychiaterin Dr. Mathilde von Zahnd prominente und vermögende Patienten auf. Nahezu alle Bewohner der Einrichtung sind unterdessen in die neuen, luxuriös ausgestatteten Pavillons auf dem weitläufigen Gelände umgezogen. Die drei Physiker Möbius, Beutler und Ernesti, die weiterhin in der alten Villa betreut werden, scheinen nahezu ausschließlich in ihrer eigenen Vorstellungswelt zu leben. Beutler lässt sich mit dem Namen Newton und Ernesti mit dem Namen Einstein ansprechen, Möbius behauptet sogar, ihm erscheine König Salomo. Nachdem zwei Krankenschwestern in der Villa ermordet worden sind, geraten die Hausbewohner in den Fokus der polizeilichen Ermittlungen. Die Theater-AG wird das ganze Stück im Atrium des Laubach-Kollegs in zwei Aufführungen am 24. und 25. Juni der Öffentlichkeit präsentieren. Einlass wird um 19 Uhr sein und es gibt eine Abendkasse.

gdi/Foto: gdi

»Mr. Magnus« auf Sendung

Band der Gesamtschule Laubach bei HR-Wettbewerb

Laubach (dis). Die Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach wie auch das Laubach-Kolleg beteiligen sich am »YouFM Band Battle« des Hessischen Rundfunks. Aus allen Bewerbungen waren 25 Schulen ausgesucht worden, die der »You FM Truck« nach und nach besucht.

Nach der Band »OS Tinato« der Gesamtschule Gießen-Ost war am Mittwoch die FMGS mit ihrer Band »Mr. Magnus« an der Reihe. In der Besetzung Elisa Diehl (Klavier), Lukas Mayer (Klavier), Chris Nunn (Gitarre), Emil Hofmann (Bass), Tim Keil (Schlagzeug), Dilan Gevsek (Gesang) und Lena Fisches (Gesang) gaben sie mit den Titeln »Gives you hell«, »Skyfall« und »Hall of fame« ihr Bestes – natürlich von ihren Mitschülern wie auch Lehrern stür-

misch gefeiert. Der auf Video aufgezeichnete Auftritt wird für die Abstimmung auf die »YouFM«-Homepage gestellt, in jeder Woche wird ein Sieger ermittelt, der sich somit fürs Finale qualifiziert. Von Freitag bis Sonntag können auch die Fans von »Mr. Magnus« abstimmen.

Der Gewinner-Combo winkt ein Tag mit dem Musiker »Chima« an der eigenen Schule. Am 13. Dezember kommt der »YouFM«-Truck dann ein zweites Mal vorbei, präsentiert auch ein exklusives Konzert von »Chima« – »live und hautnah.«

Also heißt es in Laubach Daumen drücken und viele Stimmen abgeben, damit entweder »Mr. Magnus« ins Finale kommt – oder aber die »Klebe-Bänd« des Laubach-Kollegs.

Laubach: Berufsbörse – Auch in diesem Jahr fand am Laubach-Kolleg wieder eine Berufsbörse statt. An dem Abend hatten die Schüler die Gelegenheit, Menschen aus den verschiedensten Berufen und Ausbildungsgängen kennenzulernen. Studenten, aber auch »alte Hasen« berichteten über ihren beruflichen Werdegang sowie den beruflichen Alltag. »Die gebotene Vielfalt der Gesprächspartner reichte vom Azubi in einer Sparkasse über den Arzt bis hin zu Ehemaligen, die über ihre Erfahrungen während eines FSJ-oder Auslandsjahres berichteten.« (pm)

Von Hotelmanagement bis Polizei

Rund 100 Schüler informieren sich bei Berufsbörse am Kolleg

Laubach (pm). Gemeinsam mit den Hochschulinformationstagen und den kontinuierlichen Beratungsgesprächen der Bundesagentur für Arbeit stellt die Berufsbörse seit einigen Jahren einen festen Baustein zur Berufsberatung am Laubach-Kolleg dar. Organisiert von Angelika Kräuter, kamen in diesem Jahr rund 100 Schüler ins Wohnheim des Oberstufengymnasiums, um sich von Vertretern zahlreicher Berufszweige über Berufschancen und Ausbildungsperspektiven informieren zu lassen.

Mit dabei waren in diesem Jahr Jonathan Lingner und Daniel Ullrich (Radio/Moderation), Stefan Klös, Alexandra Metzger, Hagen Koch und Tobias Metz (Sparkasse Laubach-Hungen), Markus Gran (Sae-Institut, Medien), Regula Stohr (Swiss Education Group, Hotelmanagement), Peter Franke und Christian Enderle (Polizei), Petra Rothhardt (Agentur für Arbeit, Berufsberatung), Benedikt Brumhardt und Inga Fassmann (Auslandsjahr, FSJ), Dr. Susanne Sommer (Fachärztin), Christian Wultsch (Arzt in Weiterbildung), Jana Schleier (Studentin des Lehramts für Gymnasien), Frank Schäfer (Tagesstätte/Ergotherapie), Rike Raschke (Sozialarbeit), Nikolai Stauch (Student der Theologie) und Dekan Norbert Heide (Pfarramt).

Neben den Gesprächen in kleinen Gruppen, bei denen sowohl Anforderungen als auch Chancen und Perspektiven der Berufe thematisiert wurden, erhielten die Schüler auch Infomaterial der Institutionen und Unternehmen sowie der Agentur für Arbeit.

Schulleiterin Ellen Reuther dankte den Teilnehmern für die Mühe und den teils weiten Anreiseweg.



Rund einhundert Schüler informierten sich bei der Berufsbörse

Die Berufsbörse ist seit einigen Jahren ein fester Baustein zur Berufsberatung am Laubach-Kolleg

Laubach (mt). Gemeinsam mit den Hochschulinformationstagen und den kontinuierlichen Beratungsgesprächen der Bundesagentur für Arbeit stellt die Berufsbörse seit einigen Jahren einen festen Baustein zur Berufsberatung am Laubach-Kolleg dar. Organisiert von Angelika Kräuter, kamen in diesem Jahr rund 100 Schülerinnen und Schüler ins Wohnheim des Oberstufengymnasiums, um sich von Repräsentanten zahlreicher Berufswege über Berufschancen und Ausbildungsperspektiven informieren zu lassen. Mit dabei waren in diesem Jahr Jonathan Lingner und Daniel Ullrich (Radio – Moderation), Stefan Klös, Alexandra Metzger, Hagen Koch und Tobias Metz (Sparkasse Laubach – Hungen), Markus Gran (Sae –



Die Teilnehmer der Berufsbörse, links Schulleiterin Reuther, rechts Organisatorin Angelika Kräuter und Mitglied der erweiterten Schulleitung Olaf Kühnapfel (2.v.r.). Fotos: privat



Im Vorfeld der Gespräche konnten die Schüler an Ständen Informationsmaterial mitnehmen.

Institut, Medienbranche), Regula Stohr (Swiss Education Group, Hotelmanagement), Peter Franke und Christian Enderle (Polizei), Petra Rothhardt (Bundesagentur für Arbeit, Berufsberatung), Benedikt Brumhardt und Inga Fassmann (Auslandsjahr, FSJ), Dr. Susanne Sommer (Fachärztin), Christian Wultsch (Arzt in Weiterbildung), Jana Schleier (Studentin des Lehramts für Gymnasien), Frank Schäfer (Tagesstätte/Ergotherapie), Rike Raschke (Sozialarbeit), Nikolai Stauch (Student der Theologie) und Dekan Norbert Heide (Pfarramt). Neben

den Gesprächen in kleinen Gruppen, bei denen sowohl Anforderungen als auch Chancen und Perspektiven der einzelnen Berufe thematisiert wurden, erhielten die Schüler auch Infomaterial der Institutionen und Unternehmen sowie von der Bundesagentur für Arbeit. Schulleiterin Ellen Reuther bedankte sich bei den Teilnehmern für die Mühe und den teils weiten Anreiseweg, mit Brezeln und kalten Getränken war für die Versorgung während des Informationsabends bestens gesorgt.



14. November 2013

29

Zeitzeugin Edith Erbrich sprach über die Judenverfolgung

Die 76-jährige Frankfurterin schilderte eindrücklich die Verfolgung ihrer Familie im Nationalsozialismus

Laubach (mt). »Was wir hier hören werden, findet man in keinem Geschichtsbuch.« Mit diesen Worten begrüßte Brigitte Wiegand, Mitglied der Friedenskooperative Laubach – Grünberg – Mücke und Lehrkraft am Laubach Kolleg die Zeitzeugin Edith Erbrich im Atrium des Oberstufengymnasiums. Als Überlebende des Holocaust schilderte die 76-jährige Frankfurterin den Schülerinnen und Schülern der Qualifikationsphase 3 eindrücklich die Verfolgung ihrer Familie im Nationalsozialismus, die nur durch viel Glück und Durchhalten nicht mit dem Tod endete. Dabei stand ihr Name schon auf der Todesliste. Am 9. Mai 1945 sollte Edith Erbrich, geb. Bär, im Vernichtungslager Auschwitz – Birkenau vergast werden. Am 8. Mai, nur einen Tag vor der geplanten Ermordung, wurde das Lager von der Roten Armee der Sowjets befreit.

Begonnen hatte der Leidensweg der Familie Bär gleichwohl bereits in den dreißiger Jahren. Da die Mutter zwar katholisch, der Vater jedoch jüdisch war, galt Edith Erbrich nach den »Nürnberger Gesetzen« seit ihrer Geburt 1937 in Frankfurt als »Mischling«. Eine zunehmende Ausgrenzung aus dem öffentlichen Leben war die Folge. »Ich durfte mich auf keine Parkbank setzen, noch nicht einmal mit meinen christlichen Freunden spielen.« Schließlich wurde sogar der Gang zur Schule für jüdische Kinder untersagt, als Begleitnamen mussten alle jüdischen Bürger den Zweitnamen Sarah oder Israel tragen. »Für mich sind das schöne Namen, damals war es eine Diskriminierung,« so Erbrich. Als Kind erlebte sie auch die zunehmenden Schikanen gegen ihre Eltern. Ihre Mutter musste ab 1941 den so genannten »Judenstern« als Stigma tragen, schließlich wurde sie in Frankfurt drei Wochen lang in Beugehaft genommen, weil sie sich weigerte, sich vom jüdischen Vater scheiden zu lassen. Wieso sie ohne Scheidung wieder freikam, erfuhr die Familie nie. Im März 1944 erfolgten großflächige Bombenangriffe der Alliierten auf Frankfurt am Main, das Haus in der Ostendstraße brach über der Familie Bär zusammen. »Wie wir aus den Trümmern lebend herausgekommen sind weiß ich nicht. Es muss eine überirdische Macht mit im Spiel gewesen sein.« Die Zerstörung Frankfurts hat sich Edith Erbrich tief eingeprägt. »Als ich aus den Trümmern trat, brannte die ganze Straße, die Menschen liefen als brennende Fackeln umher.« Das eiligst eingerichtete Auffanglager bot für drei Wochen die karge »Heimstätte« der Familie, in dieser Zeit prägten bereits Zwangsarbeit für den

Vater und sehr geringe Essensrationen das Leben.

Der 14. Februar 1945 änderte das Leben der Familie dann grundlegend. Gemeinsam mit 616 Menschen aus Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und den umliegenden Umkreisen wurde die siebenjährige Edith gemeinsam mit ihrer 10-jährigen Schwester und dem Vater ins Konzentrationslager nach Theresienstadt deportiert. Ihre Mutter wollte die Kinder nicht allein lassen, die Nazis verwehrten der Trägerin des Judensterns jetzt jedoch die Mitfahrt mit der Begründung, sie sei schließlich Christin. Schon der Weg zum Abtransport war eine Tortur, wie Edith Erbrich berichtete: Bereits auf der Straße zur Großmarkthalle, in der sich die zu Deportierenden mit einigen Habseligkeiten einzufinden hatten, wurden sie von Mitbürgern beschimpft und bespuckt, andere freuten sich offensichtlich über den Abtransport der »Volksschädlinge«. »Ich betrachtete die ganze Zeit nur das Gesicht meiner Mutter, damit ich es nicht vergesse,« schilderte Edith Erbrich. Vor dem Zug nahmen sie Abschied, während der dreitägigen Fahrt waren der Vater und seine Kinder mit vierzig anderen Menschen in einem Waggon eingepfercht, auf dem Holzboden musste gegessen, geschlafen und die Notdurft verrichtet werden. Ediths Vater schaffte es trotz des Grauens, frankierte Postkarten für die Mutter aus dem Zug zu werfen, trotz der Fahrt durch ländliche Gebiete kamen alle bei ihr an. Überhaupt sollte sich die tiefe Verbundenheit und Liebe der Bärs als Lebenselixier für die Familie erweisen. In Theresienstadt wurde Edith von ihrer restlichen Familie getrennt, nur einmal in der Woche durfte sie Vater und Schwester sehen. Die Aufseher machten sich lustig über die verwahrlosten, ausgehungerten Körper der Menschen, deren Köpfe kahl geschoren wurden. »Bei dem Ruf »Edith, komm duschen! bin ich ohnmächtig geworden,« beschrieb Edith Erbrich die Minuten nach der Ankunft. Zu dritt »lebte« sie fortan mit anderen auf einer Pritsche, in einer Baracke waren nur 1,6 Quadratmeter Wohnraum für einen Häftling. Ihre erste Essensration aß Edith in einem Zug, »für das seltene Gefühl satt zu sein.« Es sollte die einzige des Tages bleiben. Lernen wurde den Kindern verboten, also fand es versteckt statt. »Ich konnte weder Zahlen noch Buchstaben lesen.« Als eine Aufseherin mitbekam, dass Edith heimlich lernte, forderte sie sie auf, bis zum nächsten Tag etwas auswendig zu lernen, sonst würde sie dauerhaft von der Schwester getrennt. »Ich habe es ge-

schaft, aber solches Lernen macht keinen Spaß.« Harte Arbeit, etwa das eintägige Schrubben des Fußbodens mit einer Zahnbürste ohne Nahrung, musste auch die siebenjährige Edith als »Strafe« erledigen. Nur einmal, bei dem Besuch einer internationalen Delegation des Roten Kreuzes, wurden die Kinder hübsch angezogen und geschminkt, um ihren Zustand zu kaschieren. Auf die zur Schau präsentierten Süßigkeiten sollten sich gleichwohl verzichten, Angebote des Roten Kreuzes stets ablehnen: »Wir bekommen hier jeden Tag so viel, wir haben keinen Hunger,« lautete der zynische Befehl zur Antwort. »Kein Kind würde so antworten und wir schon gar nicht. Es ist mir ein Rätsel, wieso angeblich keiner etwas bemerkte.«

In der Nacht zum 8. Mai brachte der Vater schließlich die erlösende Nachricht von der Befreiung, die Edith zunächst nicht glauben konnte. Auf dem beschwerlichen Heimweg in Richtung Frankfurt wurden die ehemaligen Häftlinge in Zwischenlagern untergebracht, ansonsten mussten sie um Nahrungsmittel betteln. »Ich war so müde, dass ich im Stehen geschlafen habe, oder mein Vater hat mich geschleppt.« Zuhause erfolgte das glückliche Wiedersehen – und ein schwieriger Weg in ein neues Leben. Dank einer fürsorglichen Lehrerin schaffte die bis dahin kaum gebildete Edith allmählich den Anschluss an die Klassenkameraden, machte später gar eine Lehre als Industriekaufmann. In Eschersheim bekam die Familie eine neue Wohnung. »Als meine Mutter Nazi – Fotos in Regalen und Schränken fand, wollte sie ausziehen,« berichtet Erbrich, der Umzug sollte noch eine Zeit auf sich warten lassen. Zuhause wurde kaum über die Schrecken der NS-Zeit gesprochen, so Erbrich, gleichwohl sah sie, dass ihre Mutter häufig mit den Gedanken woanders war.

Edith Erbrich entschloss sich, über ihr Schicksal zu sprechen. Vor zwölf Jahren kam sie über den Kontakt zum »Studienkreis Deutscher Widerstand« auf die Idee, nachfolgende Generationen über die Schrecken der Vergangenheit aufzuklären, dass sie selbst einige Grauen verdrängt habe, räumt sie dabei freimütig ein. »Ich tue es für die, die es nicht überlebt haben, die einen sinnlosen Tod gestorben sind.« Und: »Wenn ich nur einen Schüler heute erreicht habe, hat es schon viel gebracht.« Der lang anhaltende Beifall im Atrium des Laubach-Kollegs gab ihr Recht.

Die Physiker in der Herrenscheune

14. November 2013 Seite 30

Gießener Allgemeine



„Die Physiker“ in der Herrenscheune

Die Theater-AG des Laubach-Kollegs hat bei der Schloss-Weihnacht in der Herrenscheune Auszüge aus Friedrich Dürrenmatts Stück „Die Physiker“ gezeigt, das die Frage nach der Verantwortung der

Wissenschaft für den Fortbestand der Zivilisation stellt. Das komplette Stück soll im kommenden Jahr am 24. und 25. Juni im Atrium der Schule aufgeführt werden.

hgs/Foto: Schuette



21. November 2013

33

In der DDR galt: »Erlaubt ist Selbstkritik«

Laubach (gmü). Im Rahmen eines Projekt-tages »Feind war – wer anders« zur Arbeit und Unterdrückung des Ministeriums für Staatssicherheit in der ehemaligen DDR sprach kürzlich Zeitzeuge und Mauerflüchtling Hartmut Richter zu den Schülerinnen und Schülern der Einführungsphase im Atrium des Oberstufengymnasiums. Zuvor hatte Andreas Schiller von der Bildungsarbeit des Bundesbeauftragten der Stasi-Unterlagenbehörde über Aufbau, Auftrag und Methoden der Staatssicherheitsbehörde informiert.

Hartmut Richter wurde im Januar 1948 in Glindow bei Werder geboren. Nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 fand er sich plötzlich auf der falschen Seite der Grenze wieder, wurde mit dem Hubschrauber zu seinen Eltern in die DDR geflogen. Er besuchte die Erweiterte Oberschule mit Internat in Potsdam und hatte parallel dazu eine Berufsausbildung als Betriebs- und Verkehrseisenbahner zu absolvieren. »Den Beruf konnte man sich kaum aussuchen, der Staat setzte einen dort ein, wo man gebraucht wurde,« berichtete Richter.

In der Schule bekam der selbstbewusste und nach eigener Aussage etwas vorlaute Richter alsbald Probleme. Als er das Ende Kuba-Krise 1962 mit den Worten kommentierte, »die Sowjets haben ihre Waffen aus Kuba zurückgezogen«, bekam der Staatsbürgerkundelehrer einen Wutanfall, schließlich durfte eine mögliche Unterlegenheit des »großen Bruders« im Staatsbürgerkundeunterricht nicht thematisiert werden. »Dort galt das Motto: Erlaubt ist Selbstkritik.« Ansonsten wurde vor allem die Theorie des Marxismus auswendig gelernt, Klassenarbeiten und Unterrichtsbeiträge bestanden im Wesentlichen aus dem Wiederholen regimetreuer Floskeln und Deutungen. Richter trat nicht in die FDJ ein und weigerte sich, die Mitschüler zu verraten, die Westfernsehen sahen. Als er in der 10. Klasse beim RIAS-Hören erwischt wurde, reglementierte man ihn von der Schule.

Während sich Richter immer mehr der westlichen Kultur zuneigte, die Haare wachsen ließ und Beatmusik hörte, hingen zu Beginn der 60er Jahre überall die Bilder jenes Mannes, der die Übernahme der westlichen Kultur um jeden Preis verhindern wollte: Walter Ulbricht. »Es war so, als würden heute überall, selbst bei McDonalds, Bilder von Angela Merkel hängen. Mit dem Unterschied, dass nicht kritisiert werden durfte.« Statt das Motto »Plane mit, arbeite mit, regiere mit« der SED zu verfolgen, entschloss sich Richter zum Widerstand, hängte mit einigen Kameraden in der Schule aus Protest



Die Klassen der Einführungsphase, stellten in kleinen Präsentationen Fälle aus der Arbeit der Stasi vor. Foto: privat

ein Foto Ulbrichts ab. Nachdem er im dreißigminütigen Gespräch mit der Stasi zwar seine Tat gerechtfertigt, aber nicht »die Möglichkeit zur Selbstkritik« wahrgenommen hatte, schnitt man ihm kurzerhand die langen Haare ab. »Meine Eltern waren zufrieden über den Haarschnitt. Bei mir wuchs aber der Wille, in diesem Staat nicht mehr leben zu wollen,« so Richter.

Anfang 1966 waren drei seiner Freunde über Prag nach Österreich geflohen, Richter wurde beim selben Versuch jedoch gefasst und zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. »Man musste durch die Bewährungsstrafe noch mehr heucheln und die Stiefel küssen von denen man getreten wurde,« nannte Richter als Motiv für den erneuten Fluchtversuch.

Im Gefängnis hatte er von der Fluchtmöglichkeit durch den Teltowkanal gehört, er entschloss sich nur kurze Zeit später zur riskanten Flucht per Wasserstraße. An einer Bahnbrücke nahe der Grenze rauchte er noch eine Zigarette, überlegte und entschloss sich zum waghalsigen Unternehmen: »Es war dunkel, es nieselte und der Wind kam von Westen. Eine günstige Fluchtgelegenheit,« beschrieb er. Nach vier Stunden – »mehr getaucht als geschwommen« – robbte er in der Nähe des Grenzübergangs Dreilinden in die Freiheit, zuvor war er Beobachtungslichtern ausgewichen, hatte Alarmdrähte durchtaucht und war über ein eisernes Gitter zur Blockade des Schiffsverkehrs im Kanal geklettert. »Ich habe nicht einen Moment daran gedacht aufzugeben,« so Richter. Auch nach seiner geglückten Flucht blieb Richter erbitterter Feind des DDR-Regimes, verhilft insgesamt 33 Menschen zur Flucht in den Westen.

Vor Richters Vortrag hatten sich die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase anhand von Quellenmaterial im Unterricht schülernahe Fälle des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) bearbeitet. Die Klasse E01 stellte mit einem Plakat eine Protestaktion an einer Schule gegen die Aufrüstung vor, das satirische Gedicht »Du mein Herr wurde dabei als »obszöne Waffenverherrlichung« beschlagnahmt und bestraft.

Die Klassen E04 und E05 präsentierten den Fall des Inoffiziellen Mitarbeiters (IM) Shenja im szenischen Spiel. Am Schicksal »Shenjas« wurde deutlich, wie das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) Jugendliche für seine Ziele einsetzte und so deren Vertrauen missbrauchte.

Die spätere IM-Kandidatin wurde 1974 durch die Jugendhilfe in ein staatliches Kinderheim eingewiesen. Der Staatssicherheitsdienst wurde aufmerksam, weil die Mutter versucht hatte, das Kind in den Westen nachzuholen. Anfangs wollte »Shenja« zu ihrer Mutter zurück. Gezielt wurde sie von Erziehern und Lehrern »...gefördert und erzogen, ... ein Kader zu werden, wie ihn unsere Gesellschaft braucht...«, also im Sinne der SED-Ideologie beeinflusst. »Shenja« unterschrieb als 17-Jährige eine Verpflichtungserklärung zur Zusammenarbeit mit dem MfS. Die Klasse E02 stellte die »Operation Signal« vor, bei der politische Losungen wie »Frieden schaffen ohne Waffen« in der Rostocker Innenstadt an Wände gesprüht worden waren. Im Verhör vertraten die Urheber der Aktion mutig ihre Position für einen »wahren Sozialismus« ohne Unterdrückung und kritisierten die Missstände im Unrechtsstaat DDR.

Ein Trost, wie viel von einem Menschen bleibt

»Kunst- und Aktionstage Demenz« am Diakoniezentrum: Petra Afonin gastiert mit »Ich bin das noch«

Laubach (dis). Im Rahmen der »Kunst- und Aktionstage Demenz«, bereits seit 2009 auf dem Programm des Oberhessischen Diakoniezentrums (ODK) Laubach, gastierte soeben Petra Afonin mit ihrem Theaterprojekt »Ich bin das noch« im Atrium des Laubach-Kollegs. Susanne Hinkelbein schrieb dazu die zu Herzen gehende Bühnenmusik, an diesem Abend hervorragend interpretiert von Herwig Dutt am Klavier.

Schulleiterin Ellen Reuther begrüßte die zahlreichen Besucher. Ihr Wunsch an die Gesellschaft: mit der Krankheit sensibel umgehen. Für Kathrin Wind, Geschäftsführerin des Diakoniezentrums, ist Demenz eine »Generationen-Angelegenheit«, die höchste Aufmerksamkeit erfordert. Dann aber hieß es »Vorhang auf«. Das Theaterstück hat Petra Afonin nach umfangreichen Recherchen verfasst, wobei sie den Fokus nicht auf die mit Demenz einhergehenden Defizite richtet, sondern auf das, was bleibt. In dem Stück kommt in Person der »Gundel« ein demenz-

kranker Mensch zu Wort, der sich nicht mit dem Patientenstatus abfinden will. Zur Sprache kommen die beklemmenden Umstände einer Klinik – von ihr als »Hotel« bezeichnet – in der es keine Privatspäre mehr gibt. So bleibt ihr nur die stille Erinnerung an ihr Leben, und vergeblich wartet sie auf die Rückkehr ihres geliebten Partners Horst. Hoffnung und Verzweiflung werden von Afonin eindrucksvoll in Wort und Gestik vorgetragen. Doch enthält das Theaterstück auch Passagen, die zum Lachen herausfordern, um sogleich aber wieder ins Nachdenkliche zu wechseln. Afonin, nachdem sie zum Ende ihres Monologs aus der Rolle der »Gundel« geschlüpft und ganz wieder selbst ist: »Großer Trost



Petra Afonin

war für mich die Erkenntnis, wie viel von einem Menschen bleibt, auch wenn Kommunikation durch Sprache nicht mehr möglich ist« – für die Autorin das »Grundklima einer Seele«, das sie immer wieder berührt hat. Die Wahrnehmungen pflegender Angehörige und Freunde bei einer Demenzerkrankung trug Afonin noch in einigen ihrer Lieder vor – allesamt von großem Einfühlungsvermögen geprägt. Die Leiterin der Kindertagesstätten des Diakoniezentrums, Elke Bär, hatte im Vorfeld für die Voraussetzungen der außergewöhnlichen Aufführung gesorgt, Schüler des Religions-Leistungskurses kümmerten sich ums leibliche Wohl. (Foto: dis)

Haltung zu Rüstungsexporten kritisiert

Schüler des Laubach-Kollegs mit Teilnehmern der Landessynode im Gespräch

Laubach (pm). Bereits seit vielen Jahren ist das Laubach-Kolleg bei Tagungen der Synode der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau mit einem Stand vertreten. Auch in diesem Jahr besuchte man die Synode in Frankfurt, bei der unter anderem um eine neue Gemeindeordnung gerungen wurde (siehe auch S. 37).

Für Schüler der Einführungsphasen fand in diesem Jahr erstmals neben dem Besuch der Plenarsitzung auch ein Expertengespräch mit Mitgliedern der Ausschüsse statt, um auf diese Weise die Arbeit der Synode und die demokratischen Verfahren in der evangelischen Kirche kennen zu lernen. Unter Leitung von Klassenlehrer Henning Müller tauschte sich die E01 im Plenarsaal zunächst mit Kirchenrätin Almut Schönthal aus dem Haushaltsausschuss über Aufstellung und Kontroversen der Budgetplanung aus und erfuhr aktuelle Zahlen zu Personalkosten und natürlich zum Laubach-Kolleg als Einrichtung in Trägerschaft der EKHN. »Wir sind kein Unternehmen, wirtschaften aber trotzdem in ähnlicher Weise. Deshalb müssen wir jede Ausgabe mit der relativ fest gefügten Einnahmeseite aus Steuern, Gebühren und Staatszuschüssen gegenrechnen«, betonte Schönthal.

Aus dem Ausschuss »Frieden, Gerechtigkeit, Schöpfung bewahren« diskutierte Pfarrerin Anja Harzke mit den Schülern über die Resolution für strengere Rüstungsexportauflagen und mehr Transparenz bei Waffenge-

schäften. Dabei stellten die Schüler kritische Fragen zur Durchsetzbarkeit und Erwartungshaltung der EKHN, die sich etwa mit hessischen Rüstungsunternehmen austauschen und Seelsorge und Gebete für Opfer des Waffeneinsatzes verstärken will.

Die Themen waren zuvor im Unterricht erarbeitet worden. Präses Ulrich Oelschläger zeigte sich von der Idee des Expertengesprächs angetan.

Auf der Besucherempore des Plenarsaales konnten sich die Schüler am Nachmittag dann ein Bild von den Debatten zu Haushalt und Rüstungsexporten machen, die Ergebnisse wurden im Unterricht reflektiert.

Am Stand des Kollegs präsentierte sich das Oberstufengymnasium den Mitgliedern und Besuchern der Synode unter anderem mit einem eigenen Video von Lehrkraft Lars Korten, das die Schule unter dem Motto »Perspektivwechsel wagen« sowohl bodenständig im Unterrichtsalltag, als auch mit Hilfe einer mobilen Flugkamera aus luftigen Höhen zeigte. Mit Verweis auf den Weihnachtsbrief des Kollegs, der ab dem 1. Advent auf www.laubach-kolleg.de zu sehen sein wird, betonte die Schule dabei ihren Anspruch, das Leben in der weltweiten Gemeinschaft so mitzugestalten, dass es sich im verantworteten Miteinander unter dem Segen Gottes entwickeln kann. Am Stand wurden dazu Flyer verteilt – und leckere Synodenkekse, die Schüler gemeinsam mit Hartmut Reuther gebacken hatten.



Kolleg-Schüler diskutierten auf der Synode

Laubach. (gmü). Bereits seit vielen Jahren ist das Laubach-Kolleg bei Tagungen der Synode der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau (EKHN) mit einem Stand und zahlreichen Schülerinnen und Schülern vertreten. In diesem Jahr besuchte man die Elfte Kirchensynode im Frankfurter Dominikanerkloster, bei der unter anderem um eine neue Gemeindeordnung, eine Resolution zum Thema Rüstungsexporte und natürlich den Haushalt der EKHN gerungen wurde.

Dabei fand für Schülerinnen und Schüler der Einführungsphasen in diesem Jahr erstmals neben dem Besuch der Plenarsitzung auch ein Expertengespräch mit Mitgliedern der Ausschüsse statt, um auf diese Weise die Arbeit der Synode und die demokratischen Verfahren innerhalb der evangelischen Kirche kennen zu lernen. Unter organisatorischer Leitung von Klassenlehrer Henning Müller tauschte sich die E01 im Plenarsaal dabei zunächst mit Kirchenrätin Almut Schönthal aus dem Haushaltsausschuss über die Aufstellung und Kontroversen der Budgetplanung aus und erfuhr aktuelle Zahlen zu Personalkosten und

natürlich dem Laubach – Kolleg als Einrichtung in Trägerschaft der EKHN. »Wir sind kein Unternehmen, wirtschaften aber trotzdem in ähnlicher Weise. Deshalb müssen wir jede Ausgabe mit der relativ fest gefügten Einnahmeseite aus Steuern, Gebühren und Staatszuschüssen gegen rechnen«, so Schönthal. Aus dem Ausschuss »Frieden, Gerechtigkeit, Schöpfung bewahren« diskutierte Pfarrerin Anja Harzke mit den Schülern über die Resolution für strengere Rüstungsexportauflagen und mehr Transparenz bei Waffengeschäften. Dabei stellten die Schülerinnen und Schüler kritische Fragen zur Durchsetzbarkeit und Erwartungshaltung der EKHN, die sich etwa mit hessischen Rüstungsunternehmen austauschen und Seelsorge und Gebete für Opfer des Waffeneinsatzes verstärken will. Die Themen waren zuvor mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht erarbeitet worden. Präses Ulrich Oelschläger zeigte sich von der Idee des Expertengesprächs angetan und verwies auf die aktuellen Themen und interessanten Kontroversen in der EKHN. Auf der Besucherempore des Plenarsaales konnten sich die Schüler am



Die Klasse E01 beim Expertengespräch, recht Schulleiterin Reuther mit Klassenlehrer Henning Müller und Präses Ulrich Oelschläger (links).
Foto: gmü

Nachmittag dann selbst ein Bild von den Debatten zu Haushalt und Rüstungsexporten machen, die Ergebnisse wurden im Unterricht anschließend reflektiert.

Am Stand des Laubach – Kollegs präsentierte sich das Oberstufengymnasium den Mitgliedern und Besuchern der Synode unter anderem mit einem eigenen Video von Lehrkraft Lars Korten, welches die Schule unter dem Motto »Perspektivwechsel wagen« -sowohl bodenständig im Unterrichtsalltag, als auch mit Hilfe einer mobilen Flugkamera aus luftigen Höhen modern und zukunftsorientiert zeigte. Mit

Verweis auf den Weihnachtsbrief des Kollegs, welcher ab dem 1. Advent auf www.laubach-kolleg.de zu sehen sein wird, betonte die Schule dabei ihren Anspruch, »das Leben in der weltweiten Gemeinschaft so mit zu gestalten, dass es sich für jeden Einzelnen in der Balance von Einatmen und Ausatmen, im verantworteten Miteinander unter dem Segen Gottes entwickeln kann.« Am Stand wurden hierzu Flyer und leckere Synodenkekse verteilt, welche die Schülerinnen und Schüler zuvor gemeinsam mit Hartmut Reuther gebacken hatten.

Laubacher in jedem Fall im Finale

»Klebe-Bänd« des Laubach-Kollegs bei HR-Wettbewerb der Schulbands

Laubach (dis). Nach »Mr. Magnus« von der Gesamtschule Laubach (FMGS) war gestern die »Klebe-Bänd« des Kollegs an der Reihe, trat an beim »You-FM-Band-Battle« des Hessischen Rundfunks. Bei dem Wettbewerb soll bekanntlich die beste Schulband des Landes ermittelt werden.

Aus allen Bewerbungen waren 25 Schulen aus ganz Hessen ausgesucht worden, die über fünf Wochen mit dem Truck des Jugendsenders »You FM« besucht wurden.

Die »Klebe Bänd« des Laubach-Kollegs trat in der Besetzung Luka Ulm, Lars Heu-

ermann, Jakob Dietz, Jan Mozdzanowski und Lukas Kleist auf. Präsentiert wurden Titel von »Bloodhound Gang« (»Foxtrott und Uniform«), Alex Clare (»To Close«), »Alligatoah« (»Willst du«) und von den »Ärzten« (»Zu spät«). Ein Video vom Auftritt wird auf die You-FM-Homepage zur Abstimmung gestellt. Und in der kommenden und letzten Wettbewerbswoche geht ein Sieger hervor, der sich am Ende fürs Finale qualifiziert.

Noch bis Sonntag kann man jeweils für seine Schulband abstimmen. Auch bei den am Ende fünf Finalisten entscheidet wieder die Abstimmung der Fans im Internet über den Gesamtsieg.

Für das Finale hat sich schon »Mr. Magnus« der FMGS qualifiziert, jetzt darf man gespannt sein, ob es die »Klebe Bänd« auch ins Finale schafft. Die Mitschüler sorgten gestern jedenfalls schon für frenetischen Applaus.

Der Gewinnerband winkt ein exklusiver Tag mit dem Musiker Chima an der eigenen Schule, auch kommt am 13. Dezember der »You FM Truck« ein zweites Mal an die Gewinnerschule und präsentiert ein exklusives Konzert auf dem Schulhof: »Chima live und hautnah«.



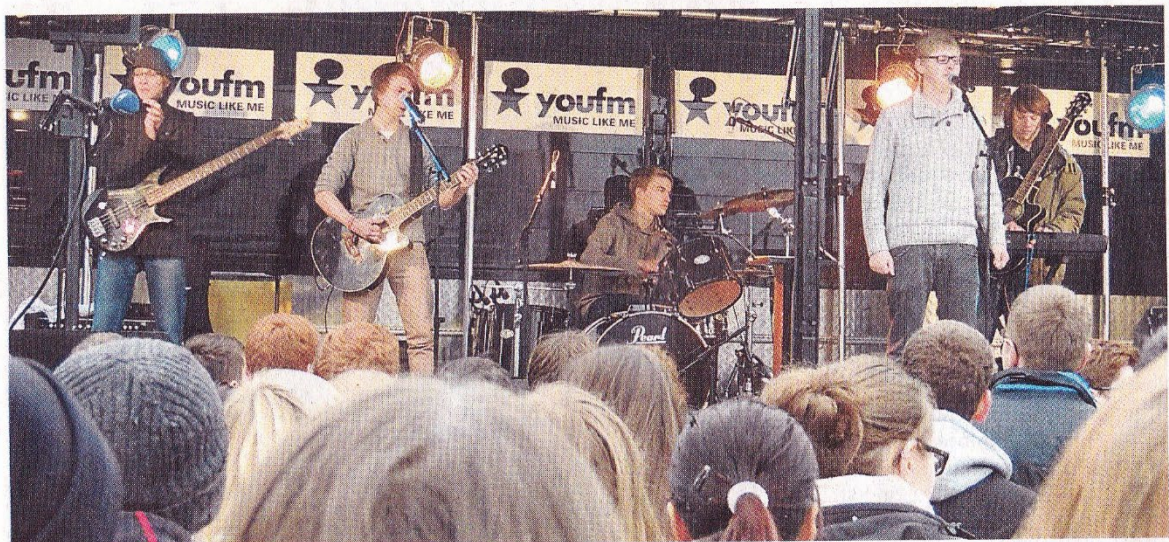
Die »Klebe-Bänd« des Laubach-Kollegs auf der Bühne des Jugendsenders »youfm«.

(Foto: dis)

"Klebe-Bänd" will gewinnen

30. September 2013 Seite 36

Wiebener Anzeiger



Abstimmen, abstimmen, abstimmen – „Klebe-Bänd“ will gewinnen

Kaum zu glauben, aber die fünf Jungs machen erst seit Kurzem zusammen Musik. Doch sie legten eine absolut „steile Entwicklung“ hin, zeigen „unglaublichen Ehrgeiz“ und machen dadurch ihren Lehrer Eckhard Knaus verdammt stolz. Die Rede ist von der „Klebe-Bänd“. Die Schulband des Laubach-Kollegs nimmt am You-FM-Band-Battle teil. Noch bis Sonntagabend kann man im Internet auf der Seite des Radiosenders für die Gruppe abstimmen. Sie wird auch jede Stimme brauchen, denn wie der Moderator der Live-Schau, die gestern auf dem Schulhof stattfand, hinwies, sei das Kolleg im Vergleich zu den

anderen teilnehmenden Schulen recht klein. Die Abstimmenden müssen gegebenenfalls mehrmals drücken, um sicherzustellen, dass Sänger Lukas, Gitarrist Jan, Schlagzeuger Luca, Bassist Lars und Jakob, der zweite Schlagzeuger, in die nächste Runde einziehen. Doch die You-FM-Mitarbeiter, die seit 8 Uhr mit zwei Trucks und einer mobilen Bühne in Laubach zugange waren, zeigten sich ebenso angetan wie Knaus, Schulleiterin Ellen Reuther – sie stimmte bereitwillig zwei Zugaben zu – und mehrere Hundert Schüler, die vor der Bühne tanzten und sangen. Zu hören gab es von der Gruppe unter anderem „Too

close“ von Alex Clare oder auch „Willst du“ von Alligatoah. Sollte die Gruppe den siebten Band-Battle, den der Sender jetzt ausrichtet, gewinnen, dann gibt es am 13. Dezember im Kolleg einen Auftritt von Sänger Chima. Bis dahin ist es dann aber ein weiter Weg. Schulen aus ganz Hessen durften teilnehmen, 25 bestreiten nun den fünfwöchigen Wettbewerb. Die jeweiligen Wochensieger kommen in die Endrunde – dann haben die Zuhörer erneut das Wort. Sie entscheiden, wer es am besten kann. Doch wie gesagt, so weit ist es noch nicht. Jetzt muss erst mal für den Wochensieg abgestimmt werden. mbr/Foto: Bräuning

SIEGER Klebe-Bänd hat sich gegen vier Mitstreiter durchgesetzt

03. Dezember 2013 Seite 34

Wiesener Anzeiger



Die Klebe-Bänd ist Wochensieger. Nun gilt's, möglichst viele Fans zu mobilisieren, um Gesamtsieger zu werden.

Foto: Bräuning

Es darf weiter geträumt werden

SIEGER Klebe-Bänd hat sich gegen vier Mitstreiter durchgesetzt

LAUBACH (mbr/red). Das Mitfiebern hat sich offenbar bezahlt gemacht: Die Klebe-Bänd des Laubach-Kollegs ist Wochensieger beim You-FM-Band-Battle geworden. Sie steht mit der Band der Laubacher Gesamtschule, „Mr. Magnus“, sowie drei weiteren Gruppen im Finale. Der Gewinner bekommt am 13. Dezember Besuch von Chima. Der Sänger wurde mit dem Charterfolg „Morgen“ bekannt. Er gibt ein Live-Konzert und steht den Fragen der Schüler Rede und Antwort. Jetzt heißt es: Fans mobilisieren.

Denn von Freitag, 6. Dezember, 18 Uhr, bis Sonntag, 8. Dezember, 18 Uhr wird via Online-Abstimmung auf der Homepage des Radiosenders (www.you-fm.de) Hessens beste Schulband des Jahres ermittelt. Warum die Jungs vom Laubach-Kolleg gewinnen wollen, haben sie im Vorfeld erklärt. Gewinnen stehe nicht im Mittelpunkt, der Erfolg rangiere an zweiter Stelle. Der Spaß an der Musik sei das Wichtigste, erklärten Lars Heuermann, Luka Ulm, Lukas Kleist, Jakob Dietz und Jan Mozdzanowski.



12. Dezember 2013

27

Schüler als Entscheidungsträger der EU

Planspiel zum Gesetzgebungsverfahren

Laibach (gmü). Ganz schön spannend – diese Gesetzgebung! Zu dieser Erkenntnis kamen 34 Schüler des Laibach-Kollegs. Sie nahmen dieser Tage an einem Planspiel zum Gesetzgebungsverfahren der EU teil und schlüpften dabei für einen Tag in die Rolle eines EU-Entscheidungsträgers.

Geleitet wurde das Planspiel durch die regionale Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn, die derzeit die Planspielreihe »Welches Europa wollen wir?« in Hessen und Rheinland-Pfalz durchführt.

Einen Tag lang konnten die Schülerinnen und Schüler der Politik- und Wirtschafts-Leistungskurse der Q3 sowie der bilinguale Politik- und Wirtschaft-Grundkurs entweder als Mitglied der Europäischen Kommission, Abgeordneter des Europäischen Parlaments, Regierungsmitglied eines Mitgliedslandes im Ministerrat oder auch als Interessensvertreter agieren und verschiedene Standpunkte zum Thema Daten- und Urheberrechtsschutz in der EU diskutieren.

Am Ende des Tages sollte dabei eine gemeinsame Position zu einer Gesetzesvorlage entstehen.

Leichter gesagt, als getan. Getreu dem Spruch: »Nur wer selbst für etwas brennt, kann in anderen ein Feuer entfachen«, versuchte man sich gegenseitig von seinem eigenen Standpunkt zu überzeugen. Dass das nicht immer einfach ist, beschreibt Marek Heimrich: »Durch das Planspiel wurde mir deutlich, dass es durch die vielen unterschiedlichen Akteure schwierig ist, die eigene Meinung gegenüber den anderen Politikern durchzusetzen. Da jeder in erster Linie eigene Interessen verfolgt, kann es sehr lange dauern, bis eine gemeinsame Linie gefunden wird.«

Der Tag war gefüllt mit hitzigen Diskussionen und Debatten. Die verschiedenen Argumente wurden – wie auch im echten Leben – im Plenum ausgetauscht und abgewogen. Neben der Ausarbeitung der gemeinsamen Position waren die intensive Debatte über den Vorschlag und das Erstellen von Änderungsanträgen die zentralen Lernfelder des Tages.



Eindrücke aus der Sitzung unter Leitung der »EU-Kommission«.

Foto: gmü

Als Highlight stand am Ende eine finale Abstimmung getreu nach den Verfahren der EU. Besonderes Lob gebührte an diesem Tag den Vorsitzenden und Vizevorsitzenden der Europäischen Institutionen. Sie hatten die Aufgabe, die Debatten anzuleiten und die verschiedenen Interessen in Einklang zu bringen. Leon Stoll, der an diesem Tag die Rolle des Parlamentspräsidenten innehatte, betonte: »Da ich innerhalb des Planspiels noch einen Fraktions-Kollegen hatte, der sich ausschließlich um die Vertretung unserer Fraktionsinteressen gekümmert hat, war es nicht besonders schwer, eine Doppelrolle zu übernehmen.«

Der Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn, Dr. Stephan Koppelberg, freute sich, dass »die Schülerinnen und Schüler durch die Teilnahme an der Planspielreihe die Gelegenheit bekamen, die Arbeitsweise der Europäischen Union auf eine so spannende Weise kennenzulernen. Durch das Planspiel wird ein abstraktes Thema für alle Teilnehmenden direkt erfahrbar und bleibt allen so sicher lange positiv in Erinnerung.«

Und wie ging's aus? Am Ende des Tages

konnten die Schülerinnen und Schüler eine gemeinsame Richtlinie zum Thema »Daten- und Urheberrechtsschutz im Internetzeitalter« verabschieden: In der Zukunft soll eine Informationskampagne gestartet werden, die Verbraucher über ihre Rechte und Pflichten im Internet aufklärt. Des Weiteren wird eine europäische Plattform geschaffen, auf der europäische Künstler ihre Werke, wie z.B. Musiktitel, fair und legal anbieten können.

Urheberrechtsverletzungen werden in Zukunft härter bestraft werden als bisher und eine eingeschränkte staatliche Vorratsdatenspeicherung soll zu einer leichteren Strafverfolgung verhelfen.

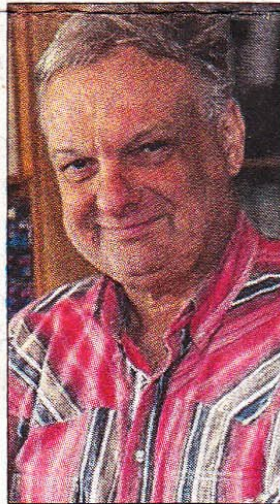
Das Planspiel half den Schülerinnen und Schülern beim Verständnis des europäischen Gesetzgebungsprozesses, wie uns Mathes Meermann schildert: »Durch das Planspiel wurde klar, wie komplex und langwierig der Gesetzgebungsprozess auf EU-Ebene sein kann. Vor allem können auch Missverständnisse zwischen den Akteuren einzelne Debatten in die Länge ziehen.«

Laubach-Kolleg lädt ein zum Kulturellen Abend

Laubach (pm). Zum Kulturellen Abend lädt das Laubach-Kolleg für Donnerstag, 6. Februar, 19 Uhr, ein. Schüler aus allen drei Jahrgangsstufen präsentieren ein facettenreiches Potpourri: Musikalische Darbietungen aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen, Porträts zum Thema »Lebensabschnitte«, »Exponate aus Stein«, Musik der »Klebe-Bänd«, eine Darbietung der Theater-AG (Szenen aus »Die Physiker«) und eine Lesung selbstverfasster literarischer Beiträge der AG »Kreatives Schreiben« stehen auf dem Programm. Eintritt frei, Spenden zur Förderung des kulturellen Profils des Gymnasiums erwünscht.

› Personalie

Ulrich Jordan, langjähriger Hausmeister am Laubach-Kolleg, ist in den Ruhestand verabschiedet worden. In einer Feierstunde würdigten Schulleiterin Ellen Reuther wie auch Kai Bolte von der Mitarbeitervertretung dessen Verdienste. Jordan, gelernter Schreiner, kam von der Firma Emde (Seenbrücke) 2002 als Nachfolger von Hausmeister Wolfgang Manthey ans Kolleg. Auch bei zusätzlichen Aufgaben, energetische Sanierung von Sporthalle und Hauptgebäuden oder der Anbau der »Naturwissenschaften« seien genannt, war der Neu-Ruheständler ein zuverlässiger und fachkundiger Ansprechpartner, wie Reuther betonte. »Ob Hecken schneiden, Rasen mähen, Bauarbeiten, Reinigungskräfte beaufsichtigen und managen, Mängellisten erstellen, Schulveranstaltungen ausstatten oder Schüler unterstützen: Herrn Jordan haben wir alle stets arbeitend gesehen. Er war eine grundlegende Stütze für uns.« Von 2009 an erhielt er ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, war auch Sicherheitsbeauftragter. Kai Bolte wiederum lobte Jordans unkomplizierte, verlässliche Art. Kollegium und Schulleitung übergaben ihm eine Präsentbox (etwa den »Hessischen Survivalkoffer«) sowie eine Dankesurkunde des Leiters der EKHN-Kirchenverwaltung, H.T. Striegler, auch übermittelte man Dankesworte von Oberkirchenrat Sönke Krützfeld. (pm/Foto: pm)



Ulrich Jordan in den Ruhestand verabschiedet

Im Rahmen einer Feierstunde die Verdienste während seiner Amtszeit gewürdigt

Laubach (gmü). Der langjährige Hausmeister am Laubach Kolleg Ulrich Jordan wurde am vergangenen Freitag in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Im Rahmen einer Feierstunde würdigten Mitglieder der Schulleitung mit Schulleiterin Ellen Reuther sowie Vertreterinnen und Vertreter der Mitarbeitervertretung Jordans Verdienste während seiner Amtszeit, die vor elf Jahren am Oberstufengymnasium der EKHN begonnen hatte.

Nach seiner Lehre von 1966 bis 1969 arbeitete Ulrich Jordan zunächst als Tischler und Schreiner mit dem Schwerpunkt Bau in der Tischlerei Karl Schepp. Anschließend war Jordan von 1971 bis 2002 als Schreiner mit dem Schwerpunkt Ladeneinrichtungen in der Holzverarbeitung bei der Firma Emde in Grünberg-Seenbrücke tätig.

Als Nachfolger von Wolfgang Manthey kümmerte sich Jordan am Laubach Kolleg ab November 2002 um den Schulbereich und die Außenanlagen. Auch für zusätzliche Aufgaben wie die energetische Sanierung der Sporthalle und der Hauptgebäude oder den Anbau des Naturwissenschaftlichen Traktes sei Jordan stets ein zuverlässiger und fachkundiger Ansprechpartner gewesen, wie Schulleiterin Reuther in ihrer Dankesrede betonte. »Ob Hecken schneiden, Rasen mähen, Bauarbeiten, Reinigungskräfte beaufsichtigen und managen, Mängellisten erstellen, Schulveranstaltungen ausstatten oder Schülerinnen und Schüler unterstützen: Herrn Jordan haben wir alle stets arbeitend gesehen. Er war eine grundlegende Stütze für uns im Laubach Kolleg.« Ab dem Jahre 2009 erhielt Jordan ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis und half mit einem Stellenanteil auch zur Krankheitsvertretung eines Kollegen aus. Als Sicherheitsbeauftrag-



Schulleiterin Ellen Reuther verabschiedete Ulrich Jordan in den Ruhestand.

Foto: gmü

ter im Laubach Kolleg habe Jordan Schulleitung und Kollegium »engagiert, geschickt und sicher arbeiten und lernen lassen«, so Reuther, auch zeigte er sich immer wieder hilfsbereit und aufgeschlossen für die Anliegen der Schüler. Kai Bolte von der Mitarbeitervertretung lobte vor allem Jordans unkomplizierte und zugleich verlässliche Art. »Er ist ein pragmatischer Fachmann, der immer schnelle Lösungen für Probleme gefunden hat.« Dass Jordan dabei auch für eher untypische Hausmeister-Tätigkeiten stets bereit stand, wusste Anja Müller von der Mitarbeitervertretung zu berichten. In ihrem Englisch – Leistungskurs begeisterte er die Schülerinnen und Schüler mit einem unterhaltsamen und spannenden Reisebericht aus seinem Lieblings-Urlandsland Kanada, von diesem Vortrag berichteten die damaligen

Schüler noch heute. Für die Zukunft wünschten Schulleitung und Mitarbeitervertretung Ulrich Jordan vor allem viel Gesundheit, um sich seinen Leidenschaften, etwa dem ehrenamtlichen Engagement in seinem Heimatdorf Freienseen und den Reisen in die unberührte Natur, zu widmen. Zum Abschluss seiner Tätigkeit am Laubach Kolleg erhielt Jordan vom Kollegium und der Schulleitung hierzu zahlreiche kulinarische und praktische Präsenten, vom Reiseführer »Kanada« bis hin zum »hessischen Survivalkoffer«. Zudem überreichte Schulleiterin Reuther eine Dankesurkunde vom Leiter der Kirchenverwaltung der Evangelischen Kirche Hessen – Nassau (EKHN) Heinz Thomas Striegler und überbrachte herzliche Glückwünsche und Dankesworte von Oberkirchenrat Sönke Krützfeld.

Ulrich Jordan in Ruhestand verabschiedet

LAUBACH (hgs). Der langjährige Hausmeister des Laubach-Kollegs, Ulrich Jordan, wurde in den Ruhestand verabschiedet. Mitglieder der Schulleitung um Leiterin Ellen Reuther sowie Mitarbeiter würdigten im Rahmen einer Feierstunde Jordans Verdienste. Vor elf Jahren begann er am Kolleg. Nach der Lehrzeit arbeitete Jordan zunächst als Tischler und Schreiner, bevor er sich ab November 2002 um den Schulbereich und die Außenanlagen kümmerte. Auch für zusätzliche Aufgaben sei Jordan stets ein zuverlässiger und fachkundiger Ansprechpartner gewesen, betonte Reuther in ihrer Dankesrede. 2009 erhielt Jordan ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis und half auch als Krankheitsvertretung für einen Kollegen aus. Als Sicherheitsbeauftragter im Kolleg habe Jordan Schulleitung und Kollegium „engagiert, geschickt und sicher arbeiten und lernen lassen“, so Reuther. Auch zeigte er sich immer wieder hilfsbereit und aufgeschlossen für die Anliegen der Schüler. Jordans unkomplizierte und zugleich verlässliche Art als pragmatischer Fachmann lobte Kai Bolte von der Mitarbeitervertretung. Jordan habe auch für eher untypische Hausmeister-Tätigkeiten bereitgestanden, ergänzte Anja Müller von der Mitarbeitervertretung. In ihrem Englisch-Leistungskurs habe er die Schüler mit einem unterhaltsamen und spannenden Reisebericht aus seinem Lieblings-Urlandsland Kanada begeistert.

Geschenke

Schulleitung und Mitarbeitervertretung wünschten Jordan vor allem Gesundheit, um sich dem ehrenamtlichen Engagement in seinem Heimatdorf Freienseen und den Reisen in die unberührte Natur widmen zu können.

Zum Abschluss seiner Tätigkeit am Laubach-Kolleg erhielt Jordan vom Kollegium und der Schulleitung einige kulinarische und praktische Präsenten, darunter einen Reiseführer von Kanada und einen „hessischen Survival-Koffer“. Reuther überreichte außerdem eine Dankesurkunde vom Leiter der Kirchenverwaltung der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau, Heinz Thomas Striegler, und überbrachte Glückwünsche und Dankesworte von Oberkirchenrat Sönke Krützfeld.



Ellen Reuther verabschiedete mit einigen Geschenken, Urkunden und Dankesworten Ulrich Jordan in den Ruhestand.

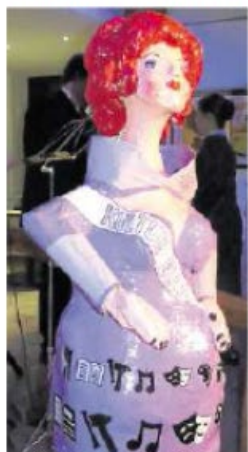
Foto: Schuette



Erstmals trat „Ella“ öffentlich in Erscheinung

KULTURELLER ABEND Lehrer und Schüler des Laubach-Kollegs boten dreistündiges Programm / Viel Beifall für die „Klebe-Bänd“

LAUBACH (stl). Über 200 Besucher lockte der erste kulturelle Abend am Laubach-Kolleg an. Der Besuch hat sich für alle sicher gelohnt: Über drei Stunden boten Schüler und Lehrer ein abwechslungsreiches Programm mit Beiträgen aus zahlreichen Musiksparten, aber auch aus Literatur, Schauspiel und



Maskottchen und auch Spendenbehälter: Die Kultur-Ella. Fotos: Loh

Kunst. 21 Programmpunkte auf der Bühne konnte Moderator Michael Higgs, Schüler des Kollegs, ankündigen. In der 45-minütigen Pause bestaunten die Gäste in drei Räumen zahlreiche

Kunstwerke. Bisher hatten die einzelnen Fächer und Gruppen sich nicht gemeinsam präsentiert, sondern an verschiedenen Abenden. Jana Niesner, Schülerin und eine der Akteurinnen, hatte vor einiger Zeit „nur laut überlegt“, ob man nicht alle kulturellen Darbietungen unter einen Hut packen könne – die Idee war geboren. Im kommenden Schuljahr wird sich das Laubach-Kolleg dann auch ein kulturelles Profil geben – was sich dahinter verbirgt, wird noch vorgestellt. Der kulturelle Abend soll jedenfalls eine feste Einrichtung werden und hat auch schon ein Maskottchen: Die „Kultur-Ella“. Als Skulptur stand sie an diesem Abend schon auf der Bühne und diente in der Pause als Spendenbox.

Das Programm bot viele klassische Stücke, so sang etwa Michael



Aus Dürrenmatts „Die Physiker“: Das Abschiedslied der Kinder scheint Möbius (links) offensichtlich nicht zu gefallen

Higgs als Tenor Franz Schuberts „Forelle“, begleitet von Jana Niesner am Klavier. Mit Chopins Walzer in h-moll sorgte Simon Koch für Begeisterung. Ganz in Stille brachte der Musik-Leistungskurs „4'33“ von John Cage auf die Bühne – ein Stück ohne Töne, das für Erheiterung im Publikum sorgte. In Schwung waren die Zuhörer zuvor geraten, als Roberto Hofmann und Eckhard Knaus fetzige Klassiker spielten, etwa „Mrs. Robinson“ von Simon und Garfunkel.

Zum Repertoire des Abends gehörten auch moderne Popsongs, wie etwa „Stay“ von Rihanna, das Janice Roth zur Klavierbegleitung sang. Eine begeisterte Zuschauerin im Publikum äußerte sich leise: „Also, das klingt noch besser als das Original...“ Harte Töne schlug Roberto Hofmann an, der „Living for nothing“ von



Sorgte wieder für Begeisterung: die „Klebe-Bänd“.

„Dry Cell“ auf dem E-Bass spielte. Drei Literaturbeiträge von Jana Niesner, Roberto Hofmann und Florian Gerken erzählten eine Geschichte aus der Sicht dreier Menschen. Unterschiedliche Schreibstile zeigten die drei unterschiedlichen Charaktere der fiktiven Erzähler Cat, Joshua und Johann. Skulpturen, Bilder und Collagen hatten die Kunst-Leistungskurse vorbereitet. Eine der Ausstellungen befasste sich unter dem Titel „Me, Myself and I“ etwa mit dem eigenen Ich. Vorfreude erzeugte die Theater-AG

mit einem Szenenausschnitt aus Friedrich Dürrenmatts „Die Physiker“. Das Stück wird im Juni komplett aufgeführt. Zum Abschluss des Abends stand selbstverständlich die „Klebe-Bänd“ auf der Bühne, die kürzlich erst beim You-FM-Song-Contest Wochensieger wurde. Gemeinsam mit einem Chor aus Schülern der E- und Q-Phase spielten sie „Boulevard of Broken Dreams“ (Green Day) und ließen zur Begeisterung des Publikums als Band noch Stücke wie „Othside“ (Red Hot Chili Peppers) erklingen.

»Boulevard of broken dreams« am Kolleg

Kultureller Abend des Oberstufengymnasiums belegt breites Spektrum musischen Schaffens

Laubach (bf). Zum ersten Mal veranstaltete das Laubach-Kolleg mit allen Jahrgangsstufen einen Kulturellen Abend. Im Atrium wurde ein facettenreiches Potpourri aus Musik, Theater und Tanz geboten.

Schulleiterin Ellen Reuther freute sich über zahlreiche Gäste, unter ihnen auch Carola Moritz, Spielleitung und Schauspielerin der »Katakombe« (Frankfurt). Ihr Lob ging an die Lehrer Tamara Hillenbrand, Eckhard Knaus, Lars Kortzen, Christian Obermayer, Elisabeth Psarros, Sabine Schüller, die das Projekt koordiniert und mitgestaltet haben, an Hartmut Reuther für die Weiterentwicklung der Idee »Kultur-Ella« sowie an alle Helfer und die mitwirkenden Schüler.

»Lebensabschnitte« auf Leinwand

Eröffnet wurde das Programm durch den Leistungskurs Musik mit J. C. F.-Fischers Fuge B-Dur. Es folgte »Concert Study« von Alexander Goedicke, vorgetragen von Iven Sponholz und Felix Knoth. Nun begann Michael Higgs mit der – souveränen und charmannten – Moderation des Abends. Nach dem Wortbeitrag »Cat« von Jana Niesner spielten Schüler des Grundkurses Musik Bartóks »Allegro robusto«. Im Anschluss ließen Roberto Hofmann und Eckhard Knaus »Leaving on a jet plane« erklingen. Michael Higgs gab Schuberts »Die Forelle«, begleitet von Jana Niesner. Klassisch wurde es bei »Réverie« aus der Feder von Claude Debussy, gespielt von Simon Koch.

Nadja Sachs' »Count on me« von Bruno Mars folgte der Wortbeitrag von Roberto Hofmann: »Joshua«. Nachdem Sheyenne Jordan ein eigenes Stück sowie »Run« von Leona Lewis gespielt hatte, erklang »Pastime



Kultureller Abend am Kolleg: die »Klebe-Bänd« mit Chor.

(Foto: bf)

with good company (Henry VIII)«, vorgetragen von Elisabeth Psarros, Florian und Klara Gerken. »Spanische Improvisationen« von Jan Mozdzanowski beendeten den ersten Teil des kulturellen Abends.

Higgs lud die Gäste ein, sich die ausgestellten Arbeiten junger Künstler und Bildhauer anzusehen. In mehreren Räumen wurden Porträts zum Thema »Lebensabschnitte« sowie »Exponate aus Stein« präsentiert.

Der zweite Teil des Abends begann mit Szenen aus Dürrenmatts »Die Physiker«, gespielt von Martha Bettermann, Fabian Richardt, Theresa Petzhold, Denise Gilbert, Carolin Beckers, Janice Roth, Simon Koch und Michael Higgs. Die Premiere findet übrigens am 24. Juni im Atrium des Kollegs statt.

Es folgten weitere Beiträge des Leistungskurses Musik, »John Cage: 4'33« und Chopins Walzer in h-Moll (gespielt von Simon Koch), »People help the People« (Janice Roth), »House of the Rising Sun« (Denise Funk, Felix Knoth) und »Living for Nothing« (Roberto Hofmann). Es folgte der Textbeitrag von Florian Gerken: »Johann«.

Jetzt nahm die »Klebe-Bänd« Aufstellung, überzeugte mit ihrer Interpretation des Stücks »Boulevard of broken dreams« von Green Day. Die Schulband beschloss auch mit »Otherside« den gelungenen, unterhaltenden Abend, der einen guten Eindruck vom breiten Spektrum musischen Schaffens am Oberstufengymnasium der Evangelischen Kirchen von Hessen und Nassau verschaffte.

Mit Studiennachmittagen und Praktika

Künftig vier Profildfelder am Laubach-Kolleg

Laubach (pm). Das Laubach-Kolleg schärft und erweitert sein Bildungsangebot. Mit Genehmigung des Schulreferats der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) hat das Kollegium im Rahmen eines pädagogischen Tages eine Profilierung und qualitative Verbesserung des individuellen Bildungsangebots erarbeitet. Außerdem wird in Ergänzung zum Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ein schuleigener Bustransport eingerichtet.

Von Beginn des kommenden Schuljahres an können die Schüler in der Einführungsphase zusätzlich zum bewährten Bildungsangebot eigene Schwerpunkte setzen, um individuelle Interessen und Begabungen zu fördern sowie Kompetenzen weiterzuentwickeln. Zur Auswahl stehen vier Profildfelder: Gesellschaftliche Verantwortung, Ökologie, Alte und neue Sprachen sowie Kultur, die sechs Studiennachmittage und ein zweiwöchiges Praktikum umfassen. Hier werden in Zusammenarbeit mit Hochschulen sowie öffentlichen Einrichtungen und Betrieben fächerübergreifend vor allem praxisorientierte Lernerfahrungen ermöglicht und diese anschließend reflektiert sowie über Zertifikate in das eigene Portfolio eingebunden.

Das Profildfeld »Gesellschaftliche Verantwortung« wird unter anderem das Themenfeld »Demographischer Wandel« aufgreifen



Eines der Profildfelder: Kultur (Foto pm)

und die Auswirkungen auf die ländliche Region untersuchen. Dabei haben die Schüler Gelegenheit, in Kooperation mit sozialen Einrichtungen selbst Projekte und Maßnahmen mit Experten vor Ort zu entwickeln, etwa mit dem Diakoniezentrum Johann-Friedrich-Stift Laubach und Dr. Häbel vom »Haus der Generationen« in Freienseen. Auch werden die Schüler alternative Betreuung- und Förderungsansätze kennenlernen und reflektieren.

Hinsichtlich der Umweltverantwortung setzt das Kolleg auf die fächerübergreifende Projektarbeit von Mathematik, Biologie, Chemie und Physik. Selbstständiges Experimentieren steht im Vordergrund. Im Rahmen einer Fließgewässeruntersuchung können biologische, chemische und physikalische Abläufe in regionalen Gewässern erforscht werden. Dabei sollen sowohl »Organismen in die Hand genommen« und die Vielfalt des Lebens erfahren, als auch wissenschaftliche Bezüge hergestellt werden. Im Bereich Bionik werden Theorie und Praxis des Vogelflugs nachvollzogen und vor dem Hintergrund technologischer Entwicklungen auf die Konstruktion von Flugzeugen übertragen. Eine weit verbreitete Anforderung im zunehmend global organisierten Wirtschaftsgeschehen ist das »Business English«. Dieses wird im Profildbereich »Alte und Neue Sprachen« genauso auf dem Programm stehen, wie die kunstvolle und poetische Dimension alter Sprache, die in Kooperation mit der Uni Gießen unter dem Projekttitel »Latein sprechen wie die alten Römer« angedacht ist.

Kleine Gruppen, breites Angebot

Im Profildbereich Kultur werden die Schüler selbst zu Literaten, Künstlern und Schauspielern, erarbeiten unter professioneller Anleitung von Carola Moritz (Katakomben Frankfurt) eigene Szenen und Bühnenbilder zum Klassiker »Romeo und Julia« und werden diese einem Publikum präsentieren. Hierzu erhalten sie zuvor theoretische Grundlagen zu »Liebesvorstellungen im Wandel der Zeit«, ästhetischen und musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten im Theater sowie in Personenführung und Regie. Des Weiteren sind etwa Studiennachmittage zu Poetry Slam, Journalismus und Rundfunk in Planung.

Über kleine Lerngruppen und das breite Fächerangebot werden die Schüler in der Einführungsphase in die Verantwortung für den eigenen Lernprozess hineingeführt – dies im Hinblick auf die Anforderungen der nachfolgenden Qualifikationsphase.

Ziel müsse es sein, so Schulleiterin Ellen Reuther, »alle Schüler in ihrem Wissensstand abzuholen, ihre Persönlichkeit zu stärken und durch die Förderung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten motivierend an das Abitur heranzuführen.«



Laubach Kolleg erweitert Bildungsangebot

Vier Profilfelder in der Einführungsphase mit Studiennachmittagen und Praktika – Breites Leistungskursangebot

Laubach (mt). Das Laubach Kolleg der EKHN schärft und erweitert sein Bildungsangebot. Mit Genehmigung des Schulreferats der EKHN erarbeitete dieser Tage das Kollegium im Rahmen eines pädagogischen Tages eine Profilierung und qualitative Verbesserung des individuellen Bildungsangebots. Außerdem wird in Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr ein schuleigener Bus-transport eingerichtet.

Von Beginn des kommenden Schuljahres an können die Schüler in der Einführungsphase zusätzlich zum bewährten Bildungsangebot eigene Schwerpunkte setzen, um individuelle Interessen und Begabungen zu fördern sowie Kompetenzen weiterzuentwickeln. Zur Auswahl stehen vier Profilfelder: »Gesellschaftliche Verantwortung«, »Ökologie«, »Alte und Neue Sprachen« sowie »Kultur«, die sechs Studiennachmittage und ein zweiwöchiges Praktikum umfassen. Hier werden in Zusammenarbeit mit profilierten Institutionen wie umliegenden Universitäten und Fachhochschulen sowie öffentlichen Einrichtungen und Betrieben fächerübergreifend vor allem praxisorientierte Lernerfahrungen ermöglicht und diese anschließend reflektiert und über Zertifikate in das eigene Portfolio eingebunden.

Das Profilfeld »Gesellschaftliche Verantwortung« wird unter anderem das Themenfeld »Demografischer Wandel« aufgreifen und die Auswirkungen auf die ländliche Region untersuchen. Dabei haben die Schüler Gelegenheit, in Kooperation mit Sozialen Einrichtungen selbst Projekte und Maßnahmen mit Experten vor Ort zu entwickeln, unter anderem mit dem Oberhessischen Diakoniezentrum Johann – Friedrich – Stift Laubach und mit Pfarrer Dr. Ulf Häbel vom »Haus der Generationen« in Freisenen, um die praktische Erprobung des Gelernten zu ermöglichen. Auch werden sie alternative Betreuungs- und Förderungsansätze kennen lernen und reflektieren. Im Bereich der Umweltverantwortung setzt das Laubach Kolleg mit der Profilierung »Ökologie« auf die fä-



In Zusammenarbeit mit Regisseurin Carola Moritz von der Katakomben Frankfurt (rechts) wird das kulturelle Profil des Laubach Kollegs geschärft. v. l. stellv. Schulleiter Andreas Haensch, Schulleiterin Ellen Reuther, das Maskottchen der »Kultur Ella« und Koordinatorin für kulturelle Förderung am Laubach -Kolleg Sabine Schüller. Foto: privat

cherübergreifende Projektarbeit von Mathematik, Biologie, Chemie und Physik. Selbstständiges Experimentieren in der Realsituation steht hier im Vordergrund. Im Rahmen einer Fließgewässeruntersuchung können biologische, chemische und physikalische Abläufe in regionalen Gewässern erforscht werden, dabei sollen sowohl »Organismen in die Hand genommen« und die Vielfalt des Lebens erfahren als auch wissenschaftliche Bezüge hergestellt werden. Im Bereich »Bionik« wird Theorie und Praxis des Vogelflugs nachvollzogen und vor dem Hintergrund technologischer Entwicklungen auf die Konstruktion von Flugzeugen übertragen. Eine weit verbreitete Anforderung im zunehmend global organisierten Wirtschaftsgeschehen ist das »Business English«, dieses wird im Profilbereich »Alte und Neue Sprachen« genauso auf dem Programm stehen, wie die kunstvolle und poetische Dimension alter Sprache, die in Zusammenarbeit mit der Justus Liebig Universität unter dem Projekttitel »Latein sprechen wie die alten Römer« ange-dacht ist. Im Profilbereich »Kultur« werden die Schüler selbst zu Literaten, Künstlern und Schauspielern, erarbeiten unter professioneller Anleitung von Carola Moritz (Ka-

takomben Frankfurt) eigene Szenen und Bühnenbilder zu Shakespeares Klassiker »Romeo und Julia« und werden diese schließlich einem Publikum präsentieren. Hierzu erhalten sie zuvor theoretische Grundlagen zu »Liebesvorstellungen im Wandel der Zeit«, ästhetischen und musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten im Theater und im Bereich Personenführung und Regie. In der Folge sind des Weiteren etwa Studiennachmittage zu den Themenbereichen Poetry Slam, Journalismus und Rundfunk in Planung. In allen Profilfeldern werden die Schüler in ihren Kompetenzfortschritten durch eine intensive Feedback-Kultur und Portfolioarbeit begleitet. Über kleine Lerngruppen und das breite Fächerangebot werden sie im Verlauf der Einführungsphase in die Verantwortung für den eigenen Lernprozess hineingeführt – dies im Hinblick auf die Anforderungen der nachfolgenden Qualifikationsphase. Ziel müsse es sein, so Schulleiterin Ellen Reuther zu dem Profilierungskonzept, alle Schülerinnen und Schüler in ihrem Wissensstand ab-zuholen, ihr Persönlichkeit zu stärken und durch die Förderung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten motivierend an das Abitur heranzuführen.«



Das Theater am Laubach Kolleg wird in Zukunft noch stärker in das Schulprofil eingebunden. Foto: privat



Partner des Laubach Kollegs wird unter anderem Ulf Häbel mit dem »Haus der Generationen«. Foto: privat



Schulleiterin Ellen Reuther (4.v.r.) mit den Koordinatorinnen der Profilfelder beim Pädagogischen Tag. Foto: privat



»Boulevard of broken dreams« am Kolleg



Kultureller Abend am Kolleg: die »Klebe-Bänd« mit Chor.

Foto: AZ

Laibach (AZ). Zum ersten Mal veranstaltete das Laibach-Kolleg mit allen Jahrgangsstufen einen Kulturellen Abend. Im Atrium wurde ein facettenreiches Potpourri aus Musik, Theater und Tanz geboten.

Schulleiterin Ellen Reuther freute sich über zahlreiche Gäste, unter ihnen auch Carola Moritz, Spielleitung und Schauspielerin der »Katakombe« (Frankfurt). Ihr Lob ging an die Lehrer Tamara Hillenbrand, Eckhard Knaus, Lars Korten, Christian Obermayer, Elisabeth Psarros, Sabine Schüller, die das Projekt koordiniert und mitgestaltet haben, an Hartmut Reuther für die Weiterentwicklung der Idee »Kultur-Ella« sowie an alle Helfer und die mitwirkenden Schüler.

»Lebensabschnitte« auf Leinwand
Eröffnet wurde das Programm durch den Leistungskurs Musik mit J. C. F-Fischers Fu-

ge B-Dur. Es folgte »Concert Study« von Alexander Goedicke, vorgetragen von Iven Sponholz und Felix Knoth. Nun begann Michael Higgs mit der – souveränen und charmanten – Moderation des Abends. Nach dem Wortbeitrag »Cat« von Jana Niesner spielten Schüler des Grundkurses Musik Bartóks »Allegro robusto«. Im Anschluss ließen Roberto Hofmann und Eckhard Knaus »Leaving on a jet plane« erklingen. Michael Higgs gab Schuberts »Die Forelle«, begleitet von Jana Niesner. Klassisch wurde es bei »Rêverie« aus der Feder von Claude Debussy, gespielt von Simon Koch.

Nadja Sachs' »Count on me« von Bruno Mars folgte der Wortbeitrag von Roberto Hofmann: »Joshua«. Nachdem Sheyenne Jordan ein eigenes Stück sowie »Run« von Leona Lewis gespielt hatte, erklang »Pastime

with good company (Henry VIII)«, vorgelesen von Elisabeth Psarros, Florian und Klara Gerken. »Spanische Improvisationen« von Jan Mozdzanowski beendeten den ersten Teil des kulturellen Abends.

Higgs lud die Gäste ein, sich die ausgestellten Arbeiten junger Künstler und Bildhauer anzusehen. In mehreren Räumen wurden Porträts zum Thema »Lebensabschnitte« sowie »Exponate aus Stein« präsentiert.

Der zweite Teil des Abends begann mit Szenen aus Dürrenmatts »Die Physiker«, gespielt von Martha Bettermann, Fabian Richardt, Theresa Petzhold, Denise Gilbert, Carolin Beckers, Janice Roth, Simon Koch und Michael Higgs. Die Premiere findet übrigens am 24. Juni im Atrium des Kollegs statt.

Es folgten weitere Beiträge des Leistungskurses Musik, »John Cage: 4'33« und Chopins Walzer in h-Moll (gespielt von Simon Koch), »People help the People« (Janice Roth), »House of the Rising Sun« (Denise Funk, Felix Knoth) und »Living for Nothing« (Roberto Hofmann). Es folgte der Textbeitrag von Florian Gerken: »Johann«.

Jetzt nahm die »Klebe-Bänd« Aufstellung, überzeugte mit ihrer Interpretation des Stücks »Boulevard of broken dreams« von Green Day. Die Schulband beschloss auch mit »Otherside« den gelungenen, unterhaltsamen Abend, der einen guten Eindruck vom breiten Spektrum musischen Schaffens am Oberstufengymnasium der Evangelischen Kirchen von Hessen und Nassau verschaffte.



Laubach-Kolleg erweitert Angebot

SCHULBILDUNG Zusammenarbeit mit Universitäten, Fachhochschulen und Betrieben ab Schuljahr 2014/15 geplant

LAUBACH (red). Das Laubach-Kolleg verbessert und erweitert sein Bildungsangebot im Einvernehmen mit dem Schulreferat der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Ab dem Beginn des nächsten Schuljahres können die Schüler in der Einführungsphase eigene Schwerpunkte setzen, um individuelle Interessen und Begabungen zu fördern. Zur Auswahl stehen die Bereiche Gesellschaftliche Verantwortung, Ökologie, Alte und Neue Sprachen sowie Kultur, jeweils an sechs Studiennachmittagen und einem zweiwöchigen Praktikum. Um-

liegende Universitäten und Fachhochschulen, öffentliche Einrichtungen und Betriebe sind daran beteiligt. Die Teilnehmer erhalten Zertifikate. Im Bereich Gesellschaftliche Verantwortung werden auch die Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs auf die ländliche Region untersucht. Dabei erhalten die Schüler Gelegenheit, unter anderem mit dem Oberhessischen Diakoniezentrum Johann-Friedrich-Stift und mit Dr. Ulf Häbel vom „Haus der Generationen“ in Freienseen selbst Projekte zu entwickeln.

Im Bereich Ökologie setzt das Kolleg

auf fächerübergreifende Projekte von Mathematik, Biologie, Chemie und Physik. Selbstständiges Experimentieren steht dabei im Vordergrund. An einem Bach werden biologische, chemische und physikalische Abläufe erforscht. Im Bereich Bionik werden Theorie und Praxis des Vogelflugs nachvollzogen und auf die Konstruktion von Flugzeugen übertragen. Im Bereich Alte und Neue Sprachen steht „Business English“ ebenso auf dem Programm wie die kunstvolle und poetische Dimension alter Sprache, die in Zusammenarbeit mit der Justus-Lie-

big-Universität unter dem Motto „Latein sprechen wie die alten Römer“ geplant ist. Im Bereich Kultur erarbeiten die Schüler unter professioneller Anleitung eigene Szenen und Bühnenbilder zu Shakespeares „Romeo und Julia“ und präsentieren sie einem Publikum. Vorgesehen sind auch Studien-nachmittage zu den Themen Poetry Slam, Journalismus und Rundfunk.

Ziel ist es nach den Worten von Schulleiterin Ellen Reuther, alle Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken und sie motivierend an das Abitur heranzuführen.



Laubach zeigt mehr Profil

»Pädagogischer Tag«: Kolleg erweitert sein Bildungsangebot für die Schüler und Schülerinnen



Foto: esz / privat

Ein weiterer Schritt voran: Schulleiterin Ellen Reuther (Vierte von rechts) mit den Koordinatoren der Profilmfelder beim Pädagogischen Tag des Laubach-Kollegs.

schulen in den umliegenden Städten sowie öffentlichen Einrichtungen und Betrieben fächerübergreifend vor allem praxisorientierte Lernerfahrungen ermöglicht und zertifiziert werden.

Das Profilmfeld »Gesellschaftliche Verantwortung« wird unter

anderem das Themenfeld »Demografischer Wandel« aufgreifen und die Auswirkungen auf die ländliche Region untersuchen. Dabei erhalten die Schüler und Schülerinnen Gelegenheit, in Kooperation mit sozialen Einrichtungen selbst Projekte mit Exper-

ten vor Ort zu entwickeln, unter anderem mit dem Oberhessischen Diakoniezentrum Johann-Friedrich-Stift Laubach und mit Pfarrer Ulf Häbel vom »Haus der Generationen« in Freienseen, um die praktische Erprobung des Gelernten zu ermöglichen. Auch werden sie, so das Laubach Kolleg, alternative Betreuungs- und Förderungsansätze kennenlernen.

Im Bereich der Umweltverantwortung will das Laubach-Kolleg unter dem Titel »Ökologie« auf die fächerübergreifende Projektarbeit von Mathematik, Biologie, Chemie und Physik setzen. Im Rahmen einer Fließgewässeruntersuchung können hier biologische, chemische und physikalische Abläufe in regionalen Gewässern erforscht werden. Um den Vogelflug geht es im Bereich »Bionik« – bis hin zu modernen Vögeln, wenn es bei technologischen Entwicklungen und der Konstruktion von Flugzeugen darum geht, von der Natur zu lernen.

»Business English« soll im Profilmbereich »Alte und Neue Sprachen« ebenso auf dem Programm stehen wie die »kunstvolle und poetische Dimension alter Sprachen«, was in Zusammenarbeit mit der Justus-Liebig-Universität unter dem Projekttitel »Latein sprechen wie die alten Römer« geplant wird. Unter dem Stichwort »Kultur« schließlich sollen die Schüler und Schülerinnen selbst zu Literaten, Künstlern und Schauspielern werden und unter professioneller Anleitung eigene Szenen und Bühnenbilder zu Shakespeares Klassiker »Romeo und Julia« erarbeiten und vor Publikum präsentieren.

Ziel des Profilierungskonzepts ist es, so die Schulleiterin Ellen Reuther, »die Persönlichkeit aller Schülerinnen und Schüler zu stärken und sie durch die Förderung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten motivierend an das Abitur heranzuführen«.

25 Fotos von Olaf Kühnapfel ...

9. März 2014



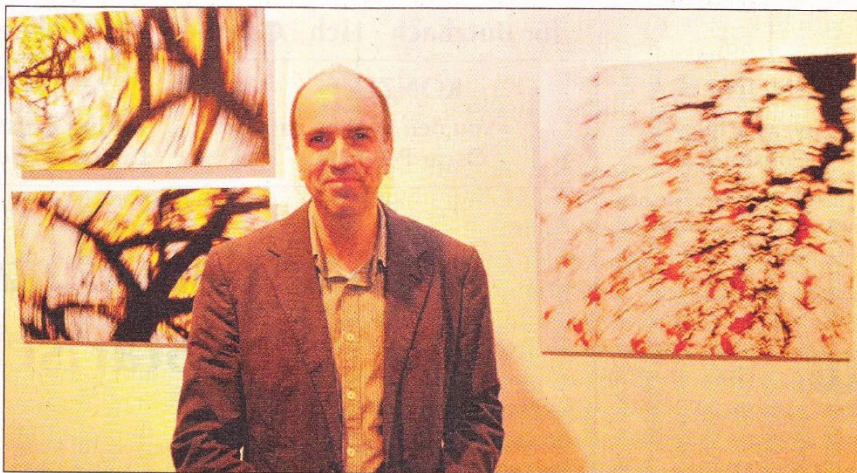
SONNTAG MORGENMAGAZIN

Sonntag, 9. März 2014

»Stilles Rauschen« in der Laubacher Schlossgalerie

Laubach (sm). 25 Fotos von Olaf Kühnapfel aus Groß-Eichen sind noch bis zum 6. April in der Laubacher Schlossgalerie zu sehen.

In Anwesenheit des am Laubach-Kolleg als Lehrer tätigen Kühnapfel wurde am Freitagabend die Ausstellung unter dem Thema »Stilles Rauschen« eröffnet. Bei den zwischen 2011 und 2013 allesamt im Vogelsberg entstandenen Fotos handelt es sich um Experimentalfotografien, wobei Wälder, Bäume, Äste und Zweige einmal ganz anders zu sehen sind. Wie Janna Schleier in ihren einführenden Worten ausführte, sieht Kühnapfel im Wald nicht nur die ganzen Bäume für sich, sondern geht auch auf die Strukturen, gerade Linien und Farben ein. »Alle Fo-



Olaf Kühnapfel Freitagabend in der Laubacher Schlossgalerie.

Foto: Karger

tos entstehen, indem er beim Abstraktion zu erreichen.« Die samstags und sonntags von 14 Auslösen die Kamera schüttelt, Ausstellung von Kühnapfel ist bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt rüttelt, bewegt, um somit die noch bis zum 6. April jeweils ist frei.

Junge Autorinnen lasen am Laubach-Kolleg

Laubach (pm). In einem voll besetzten Atrium des Laubach-Kollegs präsentierten drei Preisträgerinnen des OVAG-Jugend-Literaturpreis 2013 ihre Werke. Jana Niesner, selbst Schülerin am Kolleg, Julia Pfeifer aus Lich und ehemalige Schülerin der Willy-Brandt-Schule, sowie Lina Karin Thiede von der Liebigschule Gießen begeisterten dabei die Schulgemeinde nicht nur mit ihren emotionalen und anschaulichen Vorträgen, sondern gaben auch Einblicke in die Arbeit als junge Schriftstellerinnen und die lehrreichen Erfahrungen während des viertägigen Literatur-Workshops, den die OVAG unter Begleitung von Journalisten, Schriftstellern und Sprechern durchgeführt hatte.

In ihrer Begrüßung hob Schulleiterin Ellen Reuther zunächst die kreative und interaktive Form des Wettbewerbs hervor und dankte der OVAG für die Unterstützung der jungen Schriftsteller. »Die Schülerinnen und Schüler sind mit viel Freude dabei, es ist ein inspirierendes Miteinander«, so Reuther auch im Hinblick auf die AG »Kreatives Schreiben« am Kolleg, welche unter Leitung von Christian Obermayer auf den Wettbewerb vorbereitet.

Zum Auftakt las Jana Niesner, Schülerin der Q4 am Laubach-Kolleg, ihre Kurzgeschichte »Hope«. Darin geht es um die ambivalente Beziehung eines Entführers zu seinem Opfer. Die »Ich-Erzählerin«, von ihrem Entführer »Hope« genannt, kann sich von der Zuneigung und zärtlichen Erinnerung an ihren Entführer Talis nicht lösen und hat seinen Tod bei der Befreiung durch die Polizei nicht verwunden. Durch das offene Ende der Kurzgeschichte gelingt es Jana Niesner, die Leser über die Möglichkeit einer gemeinsamen Zukunft spekulieren zu lassen: »Lange nicht gesehen, Hope!«

FEIERSTUNDE Namensgebung der Friedrich-Kellner-Straße am Samstag in Laubach...

Schüler des Laubach-Kollegs erhalten Buchgeschenk

24. Februar 2014 Seite 12



Teilnehmer der Namensgebungs-Feierstunde mit Joachim M. Kühn (vorn, 4. von rechts), Peter Klug (halb rechts hinter ihm) und Dr. Sascha Feuchert (links neben Klug). Das ehemalige Wohnhaus Friedrich Kellners und seiner Ehefrau Pauline, (im Hintergrund auf dem rechten Bild) liegt jetzt ebenfalls in der Friedrich-Kellner-Straße. Fotos: Hogen - Ostendor



„Wir tun gut daran, das Recht zum Nein zu wahren“

FEIERSTUNDE Namensgebung der Friedrich-Kellner-Straße am Samstag in Laubach / Bürgermeister Peter Klug: Mahnung für kommende Generationen

LAUBACH (kr). „Friedrich Kellners Tagebuch mahnt zum Mut, Nein zu sagen, auch hierzulande. Wir tun gut daran, das Recht zum Nein zu wahren.“ Mit diesen Worten unterstrich Dr. Sascha Feuchert, Leiter der Arbeitsstelle für Holocaustliteratur an der Justus-Liebig-Universität Gießen, am Samstag bei der Namensgebung der Friedrich-Kellner-Straße, dass Respekt vor Widerstand gegen Unrecht sich nicht auf Menschen beschränke, die zur Zeit des Nationalsozialismus Mut bewiesen. „Alle heutigen Neinsager haben unsere Unterstützung und Hilfe mehr als verdient“, bekräftigte er mit einem Hinweis auf die Menschen, die auch heute wegen ihrer von der herrschenden Meinung abweichenden Ansichten drangsaliiert werden. Feuchert hielt die Festrede bei der Feierstunde, mit der in der Aula der Friedrich-Magnus-Gesamtschule der Teil der Andreae-Allee, der von der Straße „Am Ransberg“ an der Schule vorbei bis „Im kleinen Feldchen“ führt, nach dem ehemaligen Laubacher Justizinspektor benannt wurde. Zu den Teilnehmern gehörten auch Staatsminister a. D. Karl Starzacher, der Landtagsabgeordnete Gerhard Merz und Ehrenbürgermeister Alfred Funk.

Bürgermeister Peter Klug dankte der SPD-Fraktion für deren Antrag von Anfang 2012, zu prüfen, ob eine Laubacher Straße nach Kellner benannt werden könnte. „Ich persönlich bin stolz auf diesen Menschen“, stellte er fest. Der Antrag der SPD werde nun nicht einfach abgelehnt. Klug erinnerte auch an die 27 Laubacher, denen in Anerkennung ihres Widerstandes gegen den Nationalsozialismus eine Gedenktafel im Rathaus gewidmet ist. Stadtverordnetenvorsteher Joachim M. Kühn legte in bewegenden Worten dar, wie sehr die Tagebücher Friedrich Kellners ihn beeindruckt haben. Sie hätten „wichtigen Symbolcharakter“. Kühn hob hervor, Laubach sei sehr glücklich, dass es in seinen Mauern Menschen aus über 50 Nationen hat, die von weit her kommen“. Aufnahmen gefunden haben und bekamte, ergerate in großen Zorn „angesichts von Menschen, die andere missachten, weil sie anders sind“ und bezog sich

dabei auch auf „das rechte Pack im Lamdada!“.

Sascha Feuchert begann seine Rede mit einem Zitat von Kurt Tucholsky: „Nichts ist schwieriger und nichts erfordert mehr Charakter, als sich im offenen Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und laut zu sagen: Nein!“ Nein zu sagen habe damals für viele KZ, Gewalt, Hunger und soziale Achtung bedeutet. Aber auch wir sollten uns heute prüfen, wie schwer es uns fällt, selbst aus einer Konsensgemeinschaft heraus Nein zu sagen“, Feuchert forderte, wir dürften uns nicht in „Erinnerungskonkurrenzen“ drängen lassen im Vergleich mit Anderen, die auf andere Weise Widerstand gegen das NS-Regime übten, und stellte fest: „Dass es nicht gelang, Friedrich Kellner zu ehminieren, war eher Zufall. In seiner Umgebung wusste jeder, dass er sich im Gegensatz zum Regime befand“.

Joachim M. Kühn und Peter Klug übergaben am Ende der Feierstunde Exemplare der Tagebuch-Edition an Schulleiterin Ellen Reuther und die SV-Vertreterin Hanna Frischmuth vom Laubach-Kolleg sowie an Schulleiter Wolfgang Holzer und Schulsprecher Johannes Rövenich von der Friedrich-Magnus-Gesamtschule. Die Bücher sollten nicht nur in die Schulbibliotheken aufgenommen werden, hat Kühn. Wichtiger noch sei die Beschäftigung mit dem Thema im Unterricht. Umrahmt wurde die Feierstunde gesanglich und instrumental von den Schülern der Friedrich-Magnus-Gesamtschule Hanna Spieker, Elisa Diehl, Damla Gevesik, Pauline Kühn und Judith Wilhelm sowie der an der Schule tätigen Annette Gerken, die unter der Leitung von Elke Reith Musikstücke einstudiert hatten. Alle Teilnehmer der Veranstaltung dürfen sich ins Gold-



Überreichung von Exemplaren der Tagebuch-Edition an Vertreter des Laubach-Kollegs und der Friedrich-Magnus-Gesamtschule: Dr. Sascha Feuchert, Peter Klug, Ellen Reuther, Hannah Frischmuth, Holzer, Johannes Rövenich und Joachim M. Kühn (v.l.)

ne Buch der Stadt Laubach eintragen. Begonnen hatte die Kellner-Saga für Laubach im Mai 2005 mit einer Kurznotiz im „Spiegel“ über eine Ausstellung in einer vom US-Präsidenten George Bush Senior gestifteten Bibliothek in Texas über „das Tagebuch des deutschen Justizinspektors Friedrich Kellner, der während der Nazi-Zeit im hiesigen Laubach gearbeitet hat“. Der Gießener Anzeiger nahm den Kontakt zu dessen Enkel Dr. Robert Scott Kellner auf, und vier Monate später veranstaltete diese Zeitung in Zusammenarbeit mit ihm und dem Heimatkundlichen Arbeitskreis Laubach eine Ausstellung über Friedrich Kellner und seine Tagebücher im Laubacher Museum. Ein kanadisches Fernseherteam kam nach Laubach und drehte Szenen für einen Film über Friedrich Kellner, der auf der anderen Seite des Atlantik ausgestrahlt wurde. Die Arbeitsstelle für Holocaustliteratur begann die akribische Arbeit der wissenschaftlichen Edition der Notizen und der unzähligen Zeitungsausschnitte, die Friedrich Kellner in seine Tagebuchbände eingeklebt hatte. 2011 erschien die doppelbändige Ausgabe der Aufzeichnungen mit zusammen mehr als 1100 Seiten und fand ihren Platz auf Bestsellerlisten. Es gab Kellner-Ausstellungen in der von ehemaligen US-Präsidenten Dwight D. Eisenhower gestifteten Bibliothek in Abilene/Kansas sowie bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn und in Berlin. Der Film über Friedrich Kellner wurde bei den Vereinten Nationen in New York aufgeführt. Dass ausgerechnet ein deutscher Justizbeamter gegen das Naziregime opponiert hatte, rief großes Interesse hervor.

Vor einem halben Jahrhundert hatte Robert Scott Kellner bei einem Besuch in Laubach dem Großvater versprochen, dessen Tagebücher der Öffent-

lichkeit zugänglich zu machen. Rückblühend auf diese Jahrzehnte sagte der Enkel, der zu seinem Bedauern nicht zur Straßenbenennung kommen konnte, am Samstag dem Gießener Anzeiger: „Wenn man die heutigen schwierigen Weltprobleme betrachtet, war die lange Verzögerung, ehe die Tagebücher veröffentlicht wurden, vielleicht das Beste. Nicht nur Friedrich Kellner und seine Generation mussten eine instabile Weltwirtschaft und viele politische Auseinandersetzungen bewältigen. Später arbeiteten erneut totalitäre Regimes daran, ihre Arsenale für einen Krieg zu füllen. Diesmal im Mittleren Osten, und diesmal waren wieder einmal Juden anders ausgedrückt: Israel, zu Unrecht dafür verantwortlich gemacht. Mein Großvater nannte den britischen Premierminister Neville Chamberlain vor 75 Jahren einen Trottel, weil er glaubte, diplomatische Nettigkeiten könnten die Meinung von Diktatoren ändern. Was würde er heute über Staatsmänner sagen, die wie zur Zeit des Münchener Abkommens von 1938 naive Pro-

klamationen verbreiten und glauben, man könne den Frieden ohne Anstrengung und Einsatz erreichen? Ich glaube, die Laubacher Stadtverordneten und der Magistrat könnten die Bedeutung der Friedrich-Kellner-Straße nicht besser erklären als durch ihren Hinweis, dass die Namensgebung eine Mahnung an alle ist, immer und beständig für die Grundrechte der Demokratie einzustehen. Ich bin dem Stadtparlament, dem Magistrat und allen, die zu dieser höchsten Ehrung meines Großvaters beigetragen haben, zu tiefst dankbar. Er wäre sehr stolz darauf gewesen vor allem, weil an der höchsten Stelle der Straße die Friedrich-Magnus-Gesamtschule mit ihren talentierten Schülern liegt.“

AUS DEM TAGEBUCH

» Ein in Urlaub befindlicher Soldat berichtet als Augenzeuge fürchterliche Grausamkeiten in dem besetzten Gebiet in Polen, hat gesehen, wie nackte Juden u. Jüdinnen, die vor einem langen, tiefen Graben aufgestellt wurden, auf Befehl der SS von Ukrainern in den Hinterkopf geschossen wurden u. in den Graben fielen. Der Graben wurde dann zugeschaukelt. Aus dem Graben drangen oft noch Schreie! Diese unmenschlichen Schandtaten sind so furchtbar, daß selbst die als Handwerkzeuge benutzten Ukrainer Neuvenszusammenbrüche erlitten. Sämtliche Soldaten, die Kenntnis von der bestialischen Handlungsweise dieser Naz-Untermenschen bekamen, waren der einheitlichen Meinung, daß das deutsche Volk heute schon vor einer Vergeltung zittern kann.“ (Eintragung von Friedrich Kellner vom 28. Oktober 1941).



Friedrich und Pauline Kellner vor dem Eingang ihres Hauses in der Andreae-Allee.



Robert Scott Kellner und ein kanadischer Kameramann in der Ausstellung, die der Gießener Anzeiger und der Heimatkundliche Arbeitskreis Laubach im Laubacher Museum im Jahre 2005 über Friedrich Kellner und seine Tagebücher veranstalteten.

Vernissage in der Schlossgalerie

Ansichten von der Natur in experimenteller Weise

Laubach (gdi). Der Vorsitzende des Kunst- und Kulturforums Laubach, Arnold Schleier, konnte zur ersten Vernissage in diesem Jahr zahlreiche Interessierte in der Schlossgalerie willkommen heißen. Wie er in seinen Begrüßungsworten ausführte, widme man sich nach vielen Kunstausstellungen in den vergangenen Jahren erstmals der Fotografie. Doch wolle man nicht Fotos gegenständlicher Abbildung zeigen, sondern ganz andere Ansichten von der Natur in experimenteller Weise. Die Ausstellung unter dem Thema »Stilles Rauschen« von dem 1966 in Dortmund geborenen Lehrer Olaf Kühnapfel, der seit 1997 in Groß-Eichen ansässig ist und am Laubach-Kolleg arbeitet, wurde mit einer Einführung von Janna Schleier eröffnet. Schleier hat als Schülerin den Lehrer und Fotografen in der Schule kennengelernt. Mit der Frage, ob man nicht schon manchmal den Wald vor lauter Bäumen nicht gesehen habe, regte sie die Be-

sucher zum Nachdenken an. Oft verbänden die Menschen unterschiedliche Vorstellungen mit dem Wald, doch demonstrierte Kühnapfel mit seinen Fotografien aus dem Vogelsberg von Bäumen, Waldlandschaften und dem Spiel der Blätter im Wind eine andere Sichtweise scheinbar alltäglicher Motive, in die man behutsam eintauchen müsse. Diese ästhetisch zu bezaubern, sie der Wirklichkeit ein Stück zu entrücken und übergehen zu lassen in eine stilles malerisches Rauschen, wie bei dem Winterwald-Foto, das nach Schneefall entstand, sowie eines alten Baumes, der bei Regen aufgenommen wurde, das ist das Thema der Ausstellung. Kühnapfel erreicht diesen Effekt über eine Aufnahmetechnik, bei der seine Kamera während des Auslösens gekippt, gedreht oder erschüttert wird. Die Pixel der Fotografie beginnen ihr Spiel, Figuratives verschwimmt und macht Platz für abstrakte Strukturen. Das Rauschen der Baum-



Janna Schleier und Olaf Kühnapfel vor einigen Werken. Foto: gdi

wipfel, Zweige und Blätter wird abgelöst durch ein »Stilles Rauschen« der Abstraktion. Um zufriedenstellende Ergebnisse zu bekommen, muss der Fotograf oft, wie beim Winterwald, bis zu 250 Aufnahmen belichten. Diese werden dann am Rechner ausgewählt und mit Lightroom seinen Vorstellungen entsprechend bearbeitet. Die Ausstellung kann noch bis zum 6. April samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung unter 06405-950730 besucht werden. Der Eintritt ist frei und die ausgestellten Fotowerke können käuflich erworben werden.



Von überführten Liebenden und sinnlosem Reichtum

Drei Preisträgerinnen des OVAG-Jugend-Literaturpreis 2013 präsentierten ihre Werke

Laubach (mt). In einem vollbesetzten Atrium des Laubach-Kollegs präsentierten am Freitag drei Preisträgerinnen des OVAG – Jugend-Literaturpreis 2013 ihre Werke. Jana Niesner, selbst Schülerin am Laubach-Kolleg, Julia Pfeifer aus Lich und ehemalige Schülerin der Willy-Brandt-Schule sowie Lina Karin Thiede von der Liebigschule in Gießen begeisterten dabei die Schulgemeinde nicht nur mit ihren emotionalen und anschaulichen Vorträgen, sondern gaben auch Einblicke in die Arbeit als junge Schriftstellerinnen und die lehrreichen Erfahrungen während des viertägigen Literatur-Workshops, welche n die OVAG unter professioneller Begleitung von Journalisten, Schriftstellerinnen und Sprechern durchgeführt hatte.

In ihrer Begrüßung hob Schulleitern Ellen Reuther zunächst die kreative und interaktive Form des Wettbewerbs hervor und dankte der OVAG für die Unterstützung der jungen Schriftsteller. »Die Schülerinnen und Schüler sind mit viel Freude dabei, es ist ein inspirierendes Miteinander,« so Reuther auch im Hinblick auf die AG »Kreatives Schreiben« am Laubach-Kolleg, welche unter Leitung von Christian Obermayer auf den Wettbewerb vorbereitet. Die Koordinatorin für kulturelle Förderung am Kolleg Sabine Schüller dankte in ihrer Rede zunächst der OVAG, welche den jungen Menschen aus den Landkreisen Vogelsberg, Wetterau und Gießen die Chance gebe, ihr Talent mit der Aussicht auf besondere Förderung unter Beweis zu stellen. »Ein großartiges Angebot und viel versprechender Ausblick«, so Schüler, zumal neben Fördergeldern alle Beiträge der Preisträger von der OVAG im Sammelband »Gesammelte Werke« veröffentlicht worden sind und somit eine Auseinandersetzung mit Publikumsreaktionen angeregt worden sei. »Die drei Preisträger geben mir bestimmt Recht, wenn ich sage, dass es wichtig ist, sich zunächst von den Zweifeln an den eigenen Fähigkeiten und der Angst vor der eigenen Courage frei zu machen und den Weg mit Selbstvertrauen, Mut und gesunder Kritikfähigkeit zu beschreiten. Ganz klar: Schriftsteller brauchen lesen, Leser Schriftsteller.« Silke Rodemerk, bei der OVAG zuständig für Öffentlichkeitsarbeit, gab in einem kurzen Vortrag sowie einem



Die jungen Schriftstellerinnen Julia Pfeifer, Jana Niesner und Lina Karin Thiede (v. l.) beglückten im Atrium die Schulgemeinde. Foto: privat

Video Einblick in die Workshop – Arbeit des Lektorats und warb ihrerseits um neue Teilnehmer für die kommenden Jugend-Literaturwettbewerbe.

Zum Auftakt der literarischen Beiträge las Jana Niesner, Schülerin der Q4 am Laubach-Kolleg, ihre Kurzgeschichte »Hope«. Darin geht es um die ambivalente Beziehung eines Entführers zur seinem Opfer. Die »Ich-Erzählerin«, von ihrem Entführer »Hope« genannt, kann sich von der Zuneigung und zärtlichen Erinnerung an ihren Entführer Talis nicht lösen und hat seinen Tod bei der Befreiung durch die Polizei nicht verwunden. Durch das offene Ende der Kurzgeschichte gelingt es Jana Niesner, die Leser über die Möglichkeit einer gemeinsamen Zukunft spekulieren zu lassen: »Lange nicht gesehen, Hope!« In Lina Karin Thiedes futuristischer Kurzgeschichte »Morbis Amoris« hat die Gesellschaft die Liebe aus Nützlichkeitsbetrachtungen zur reinen Fortpflanzungstechnik verkommen lassen, die natürlichen Hormonschübe von Heranwachsenden werden dabei von einem Zwangssystem unterdrückt. Nachdem die Protagonistin Kira die Geschlechtsreife erlangt hat, fürchtet sie nichts so sehr, als

Objekt für Geburten erhalten zu müssen, zumal sie ernste Gefühle für den neuen Schüler Julian entwickelt. Am Ende der Handlung werden die beiden frisch Verliebten in der Bibliothek ihrer Schule von Sanitätern aufgegriffen, der Liebe überführt und in den Zwangsentzug gesteckt. Julia Pfeifer präsentierte ihrerseits drei kurze Texte zu unterschiedlichen Themen im Stil des Poetry Slam. In »Ich bin reich« nahm sie den sinnfreien Materialismus aufs Korn und zeigte dessen Widersprüche auf; »Ich kaufe sämtliche Gesetze. Ich verklage den Staat. Dann merke ich, dass der Staat mir gehört, aber verklage ihn trotzdem und gewinne«. In »Wochenende« thematisierte sie selbstgemachten Freizeitstress, »Heile Welt« handelte schließlich von der tragisch-komischen Haltung, allem etwas Positives abgewinnen zu wollen.

Unterstützt wurden die Kurztexte durch die schnelle und dabei äußerst lebendige Vortragsweise im Stakkato-Stil, bei der die Zuhörer voll auf ihre Kosten kamen. Am Ende des kurzweiligen Vormittags stand langer Applaus seitens der Zuhörer und die Hoffnung auf die Beiträge vieler neuer Teilnehmer in den kommenden Jahren.

Skikurs des Laubach-Kollegs erlebt tolle Tage im Zillertal

02. April 2014 Seite 42

Gießener Allgemeine

Verletzungsfrei

Bereits zum achten Mal in Folge bot das Laubach-Kolleg einen Skikurs an, der erstmalig in ein im Zillertal gelegenes Skigebiet führte. Unter professioneller Anleitung erlernten 36 Schüler die Grundlagen des Skifahrens oder verbesserten als Fortgeschrittene ihre Fahrtechnik. In der 1800 Meter hoch gelegenen Berghütte Gschösswandhaus wurden abends die theoretischen Grundlagen vertieft. Unter anderem ging es um alpine Gefahren, Skitechnik und ökologische Aspekte des Wintersports. Für so manch lustige Stunde sorgten Hüttenspiele und Gitarrenmusik. Nach einer erlebnisreichen Woche traten die Teilnehmer ohne größere Verletzungen zufrieden die Heimreise an. (hgs)/Foto: red



Skikurs des Laubach-Kollegs erlebt tolle Tage im Zillertal

Laubach (pm). Zum achten Mal wurde in diesem Winter ein Skikurs am Laubach-Kolleg angeboten. Dieser führte erstmalig die zwei dreistündigen Sportkurse nach Mayrhofen im Zillertal.

Unter professioneller Anleitung der Lehrkräfte Kai Bolte, Gerlinde Castel und Jennifer Seim erlernten 36 Schülerinnen und Schülern die Grundlagen des Skifahrens oder verbesserten als Fortgeschrittene ihre Fahrtechnik. Dank der guten Unterstützung durch die Sportstudenten Jan Kaus, Jonas Hill und Jana Schleier sowie den ehemaligen Kolleg-Schüler Alexander Koch gelang dies in bis zu sechs Lerngruppen, was eine Einzelbetreuung hervorragend ermöglichte.

Jeder Teilnehmer konnte nach fünf Skitagen einen großen individuellen Lernfortschritt verzeichnen. Die Anfänger lernten sehr schnell mit der bewährten Methode der kürzeren »Snowblades« das parallele Kurvenfahren. Am letzten Tag waren sie größtenteils in der Lage, in eigener Spur Rote Pisten zu bewältigen. Doch auch die Fortgeschrittenen konnten an ihrer Technik feilen und kamen dem geschnittenen Carving-Schwung ein gutes Stück näher. Die »gefühlten Profis« konnten derweil ihren Carving-Schwung optimieren und kontrollierte Kurzschwünge auch im schwierigen Gelände – etwa in der Buckelpiste – ausführen.

Abends auf der Berghütte – dem auf 1800 Metern malerisch gelegenen »G'schösswandhaus« – wurden die Eindrücke von der Piste mit Theorieeinheiten vertieft. Alpine Gefahren, FIS-Pistenregeln, Skitechnik und ökologische Aspekte des Wintersports waren die Inhalte, die von Lehrkräften und Sportstudenten vermittelt wurden. Für so manch lustige Stunde sorgten Hüttenspiele und Gitarrenmusik.



Europäisches Frühstück

An einem EU-Projekttag gab es im Laubach-Kolleg Frühstücksspezialitäten aus den Niederlanden, Schweden, Spanien, Frankreich und Deutschland. Organisiert wurde das Frühstück vom jahrgangsübergreifenden zweisprachigen Politik- und Wirtschaftskurs. Nebenbei wurde auch

über die Europawahl Ende Mai informiert. In einem Live-Chat via Skype mit der Leiterin der italienischen Partnerschule Istituto E. Fermi aus Castellanza, Liliana Rossetti, und dortigen Schülern ging es um vergangene und künftige Projekte.

(hgs)/Foto: red



Schüler genossen die Vielfalt Europas

Laubach (mt). Anlässlich des EU-Projekttag an deutschen Schulen fand am Laubach-Kolleg ein Europäisches Frühstück im Atrium der Schule statt. In gemeinschaftlicher Atmosphäre konnte die Schulgemeinde dabei die Vielfalt Europas anhand von Frühstücksspezialitäten aus sechs Mitgliedsstaaten genießen: Pfannkuchen (süß) aus der Niederlande, Knäckebrot und Käse aus Schweden, Churros (Brandteig-Gebäck) aus Spanien, französische Croissants sowie Brezeln und Brötchen mit Marmelade, Frischkäse, Käse und Wurst aus Deutschland sorgten für reißenden Absatz. Dazu gab es Kaffee, Tee, O-Saft und Wasser. Organisiert worden war das Frühstück vom jahrgangsübergreifenden Politik- und Wirtschaftskurs (bilingual) mit Adrian Beierle, Emily Böhm, Lisa Kalmring, Lea Koch, Theresa Reichenbacher, Salome Schneider, Jasemina Tzallas, Debora Wolf, Fabian Richard und Simone Weber und unter Leitung von Anja Müller.

Ergänzend zum kulinarischen Genuss konnten sich die Schülerinnen und Schüler über die Wahlen zum Europaparlament im Mai informieren. Ein Flyer mit einer Übersicht zu den Fraktionen im Europäischen Parlament und der Film zur EU-Wahl »Handeln-Mitmachen-Bewegen« sollten dabei das In-



Die Schüler des Laubach-Kollegs genossen ein europäisches Frühstück.

Foto: privat

teresse der Schülerinnen und Schüler am europäischen Projekt wecken und ihr Verständnis für das Funktionieren der europäischen Union vertiefen, erklärte die Leiterin des bilingualen PoWi-Kurses und Koordinatorin für europäische Projekte Anja Müller. Um auch das Interesse der Schülerinnen und Schüler an konkreter europäischer Projektar-

beit zu wecken, war ein Live-Chat via Skype ins Atrium organisiert worden, bei dem die Schulleiterin der italienischen Partnerschule Istituti E. Fermi aus Castellanza, Italien, Liliana Rossetti gemeinsam mit ihren Schülern herzliche Grüße überbrachte und auf vergangene und mögliche künftige Projekte hinwies.

Ein Tag in Laubach

LAUBACH (red). Unter der Leitung von Pfarrer Hartmut Miethe gestaltete der evangelische Religionskurs 12 der Theo-Koch-Schule in Grünberg einen Tag in Laubach. Der Morgen begann mit einem geistlichen Impuls in der Stadtkirche. Nach einer Führung durch das Gebäude ging es im evangelischen Gemeindezentrum dann ausführlich um das Thema „Der Einzelne und die Massengesellschaft“. Die Mittagspause fand im Laubach-Kolleg statt. Dort gab es Informationen über eine kirchliche Schule. Der Nachmittag startete mit einer sachkundigen Führung von Burkhard Wellenkötter durch die Schlossbibliothek. Rund 120 000 Bücher wurden von der gräflichen Familie seit der Reformation gesammelt. Wellenkötter verstand es, die Geschichte des Grafenhauses mit der Sammlungsgeschichte der Bibliothek zu vernetzen und führte mit ausgewählten Beispielen in das Handwerk der Buchbinderei ein.

Erinnerung und Erstaunen

Jahrgang 1964 feiert goldenes Abitur am Laubach-Kolleg

Laubach (pm). Der Jahrgang 1964 hat soeben am Laubach-Kolleg sein goldenes Abitur gefeiert. Joachim Wolf, Gerhard Geis, Wolf-Martin Lederer, Philipp Müller-Hillebrand, Reinhard Klingspor, Eva Englert (geb. Schaaf), Jörg-Dieter Körner, Helgard Salewski (geb. Müller), Angelika Mahler und Carl Behr nahmen dies zum Anlass, die rundum modernisierten Gebäude des Oberstufengymnasiums der EKHN zu besichtigen. Kolleg-Leiterin Ellen Reuther versorgte sie mit zahlreichen Informationen zum Bildungsangebot sowie mit dem Jubiläumsband der Schule.

Im Atrium des Kollegs tauschten die Ehemaligen Erinnerungen an den 30 Pennäler starken Abi-Jahrgang und vergangene Schulzeiten aus. Im Anschluss informierten sich die Gäste über das Angebot der Gymnasialen Oberstufe des Kollegs, das mittlerweile kooperativ im Verbund mit den öffentlichen und kirchlichen Grundschulen Laubach

und Freisenen sowie der kooperativen Gesamtschule Laubach gestaltet wird. »Der Anspruch«, so Reuther, »das Individuum zu stärken und seine Verantwortung für die Gemeinschaft zu fördern, bildet die Grundlage der Unterrichtsgestaltung.«

Besonders viel habe sich in den letzten Jahren im Bereich Unterrichtsmedien verändert. Dominierten in den 60ern noch Schreiftafeln, Kreide und Frontalunterricht, finde das Lernen mittlerweile modern, kommunikativ und multimedial statt. So werde etwa die Medienkompetenz von der Grundschule bis zur »iPad-Klasse« (neu am Kolleg) in kritischer Reflexion durchgängig gefördert. Gleichwohl betonte sie gegenüber den Ehemaligen, dass die traditionellen Bildungszentze in geistlichen, kulturellen, musischen und künstlerischen Bereichen weiter Grundlage des Profils am Kolleg seien, allerdings »modern ergänzt«. Reuthers Verweis auf den schuleigenen Bustransport, »wo die



Die Goldabiturienten mit Kolleg-Leiterin Ellen Reuther (rechts).

(Foto: pm)

öffentliche Verkehrsanbindung versagt«, sorgte für Erstaunen, sei doch damals der Weg zu Fuß selbst bei großen Entfernungen üblich gewesen. Auch aufgrund der lebhaften Erinnerungen an die frühere Paul-Gerhardt-

Schule tauschten die Goldabiturienten zahlreiche Fragen aus und verglichen ihren eigenen Werdegang mit dem ihrer Kinder und Enkelkinder in der modernen Bildungslandschaft in Laubach.

Kooperation von Kolleg und Feuerwehr Wetterfeld

Laubach (pm). Schwarzer Rauch und meterhohe Flammen stiegen am Mittwochmittag über dem Sportplatz am Laubach Kolleg auf. Grund dafür war allerdings kein Unglück, sondern ein anschauliches Experiment im Rahmen des Chemieunterrichts der Qualifikationsphase unter Leitung von Esther Ohl.

Passend zum Themengebiet »Naturstoffe – Fette« hatte sich die Feuerwehr Wetterfeld mit ihrem stellvertretendem Wehrführer Marcel Straube sowie den Schülern der Q4 und Mitgliedern der Feuerwehr Fabian Schepp und Simon Schmadel bereit erklärt, die Folge einer Verbindung aus Wasser und Fett bei großer Hitze darzustellen – nämlich eine gigantische Fettexplosion. Sie könnte im Alltag etwa entstehen, wenn aus Versehen Wasser in eine heiße Friteuse spritzt.

Auch das Löschen eines Fettbrandes mit Wasser sei keine gute Idee, wie Fachlehrerin Ohl den Schülern erläuterte, zumal in diesem Fall der gesamte Küchenraum schnell in Flammen stünde und sich die Personen nicht, wie am Mittwoch, in einer abgesperrten Sicherheitszone befinden würden.

Beobachtet wurde das Experiment übrigens von Bürgermeister Peter Klug, er hatte sich ob der abgestellten Kräfte der Feuerwehr neugierig gezeigt – und dürfte in keinem Fall enttäuscht worden sein.

Individual Support and Profiling at the Laubach-Kolleg of the EKHN

Laubach-Kolleg is a state-recognised upper-level baccalaureate school (first-chance education) and college (second-chance education) sponsored by the Protestant Church in Hesse and Nassau (certificate: higher education entrance qualification).

„Learning, understanding - shaping life!“ The educational opportunities of the college orient themselves around this guiding principle, as well as Christian values, and are aimed at young people of all cultural and religious backgrounds.

Accelerated and decelerated learning processes! The lessons are tailored to the specific levels of competence of the pupils, the educational content is imparted in a differentiated way in the form of compensational and intensive courses. Independent learning is made possible by feedback culture and portfolio work.

Individual educational profiles! Distinguished institutions such as universities, advanced technical colleges, public entities and businesses are working together to facilitate, reflect and certify practice-oriented interdisciplinary learning experiences in the four profile fields of the introductory phase „Social Responsibility“, „Ecology“, „Old and New Languages“ and „Culture“. A third advanced course is offered during the qualifying phase. The college has always placed an emphasis on spiritual, cultural, musical and artistic educational content, offering advanced courses in Protestant religion, music and art, an elementary course in Catholic religion, classical languages such as Latin and Greek.

International networking! Pupils can acquire certificates in French and Spanish, partake in bilingual classes and participate in Erasmus exchange programs and in school partnerships. Foreign students can shape their college education with proven support from host families.

Modern, communicative, multimedia! The school has an extensive library and classrooms with modern media equipment. Modern means of communication/ iPad classes enable individual learning that is fun.

CONTACT

Laubach-Kolleg

Königsberger Straße 2
35321 Laubach
Tel.: (06405) 91 200
Fax: (06405) 91 20 23
info@laubach-kolleg.de
www.laubach-kolleg.de



»Reuther führt« siegt nach packendem Turnierverlauf

Laubach (pm). Beim Oberstufen-Fußballturnier am Laubach-Kolleg machte das Q4-Team »Spielvereinigung Reuther führt« seinem Namen alle Ehre und holte nach packenden Spielen im Modus »Jeder gegen jeden« verdient den Sieg. Allerdings mussten die Bald-Abiturienten lange zittern, erst im letzten Spiel setzte man sich vor dem »Lehrer-Team« an die Spitze. Organisator und Sportlehrer Kai Bolte sowie Turnierleiter Lorenz Müller übergaben den Siegerpokal. Auf Platz drei landete das »Team Jesus« des Abi-Jahrgangs 2013, vor der E-03, dem »FC Bazinga« (E-01/E-02), dem Sportkurs Q2 und den »Abituren-Söhnen 2014«. Den gläsernen »Torjäger-Stiefel« sicherte sich Dominik Schmidt.

Insgesamt hatten an dem Turnier 40 Aktive teilgenommen, darunter zwei Schülerinnen und Lehrerin Esther Ohl. Zusätzlich zum sportlich guten Niveau stand freilich der Spaß im Vordergrund des Turniers.

> *Kurz berichtet*

Laubach: Abi-Abschied – Die Verabschiedung der Abiturienten des Laubach-Kollegs findet am Freitag, 27. Juni, 17 Uhr, in der ev. Stadtkirche Laubach statt. Im Rahmen eines Gottesdienstes werden die Reifezeugnisse überreicht. Im Anschluss Sekt Empfang und Abiball in der Sport- und Kulturhalle. (pm)



Szene aus der Aufführung »Die Physiker« am Laubach-Kolleg.

(Foto: dis)

Ansprechende Inszenierung

Theater-AG des Laubach-Kollegs gibt »Die Physiker«

Laubach (dis). Nach dem Anspiel anlässlich der »Schlossweihnacht« 2013 präsentierte die Theater-AG des Laubach-Kollegs jetzt das komplette Werk: An zwei Abenden debattierten Dürrenmatts »Physiker« im Atrium des Oberstufengymnasiums über die Verantwortung der Wissenschaft.

Dürrenmatt hat das Stück in der Zeit des Kalten Krieges, vor dem Hintergrund der Erfindung der Atombombe verfasst. Auf Neue beschäftigt er sich darin mit Fragen der Ethik der Naturwissenschaften.

Die Handlung ist in einem Privatsanatorium für prominente und vermögende Patienten angesiedelt. Auch drei Physiker sind hier zu Hause: Beutler, der sich als Newton, Ernesti, der sich als Einstein ansprechen lässt. Dritter im Bunde ist Möbius: Der hat die Weltformel entdeckt, die die Gefahr der Vernichtung der Menschheit in sich birgt; auch er täuscht daher eine Geisteskrankheit vor, behauptet ihm erscheine König Salomo. Nach dem Mord an drei Krankenschwestern geraten die drei in den Fokus polizeilicher Ermittlungen...

Die Theater-AG des Kollegs hat es vermocht, die Kernaussagen der Komödie ansprechend zu inszenieren, ebenso die Leistungen der Laienspieler erhielten verdientermaßen den Applaus des Publikums.

Die Besetzung: Martha Bettermann (Frl. Dr. Mathilde von Zahnd), Svea Nordmann (Marta Boll), Theresa Petzold (Monika Stettler), Denise Gilbert (Uwe Sievers), Kai Bolte (McArthur), Christian Obermayer (Murillo), Freya Sponholz (Herbert Georg Beutler, genannt Newton), Justus Anskinewitsch (Ernst Heinrich Ernesti, genannt Einstein), Fabian Richardt (Johann Wilhelm Möbius), Carolin Beckers (Missionar Oskar Rose), Denise Gilbert (Frau Missionar Lina Rose), Janice Roth (Adolf-Friedrich), Simon Koch (Wilfried-Kaspar), Michael Higgs (Jörg-Lukas), Elisabeth Wörner (Richard Voß), Michael Higgs (Blocher), Janice Roth (Guhl), Simon Koch (Gerichtsmediziner). Unter der Gesamtleitung von Sabine Schüller führten Regie Janice Roth, Michael Higgs und Simon Koch. Fürs Lichttechnik war Jan-Niklas Volk zuständig. Dank galt allen Unterstützern.

Gäste aus Indonesien im Kolleg

28. Juni 2014 Seite 24

Wiebener Anzeiger



Gäste aus Indonesien im Kolleg

Eine Delegation von indonesischen Berufsschulleitern und Lehrern der „Evangelischen Kirche in der Minahasa“ (GMIM) wurde bei einem Besuch im Laubach-Kolleg von der Klasse 01 mit einem mehrgängigen Menu verköstigt. Die Gäste zeigten sich von der Gastfreundschaft begeistert und sangen zum Dank ein Lied. Schulleite-

rin Ellen Reuther erläuterte Struktur und Ziele des Kollegs. Die Beauftragte für internationale Kontakte, Anja Müller, sowie Fachlehrer Ralf Gaar führten die Gäste durch die Gebäude und das Außengelände der Schule. Der Besuch fand im Rahmen der Partnerschaft der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau und der GMIM statt.

In diesem Jahr ist der Schwerpunkt des Austauschprogramms das duale Ausbildungssystem. Die indonesischen Gäste des Laubach-Kollegs besuchten unter anderem auch die Grundschule Freilensen, die Handwerkskammer und Ausbildungsbetriebe der Region.

(hgs)/Foto: Schuette

Abiturienten des Laubach-Kollegs nahmen ihre Zeugnisse entgegen

30. Juni 2014 Seite 20

Wiebener Anzeiger

Zweimal Bestnote 1,0

Abiturienten des Laubach-Kollegs nahmen ihre Zeugnisse entgegen

Laubach (con). Die 80 Abiturientinnen und Abiturienten des Laubach-Kollegs erhielten am Freitag ihre Zeugnisse. Zur Verabschiedung hatten sich Schüler, Lehrer und Eltern in der evangelischen Stadtkirche versammelt. Die Grußworte zur Überreichung der Zeugnisse sprachen Oberkirchenrat Sönke Krützfeld, Elternbeiratsvorsitzender Bernd Spindler und die Schulleiterin des Laubach-Kollegs, Ellen Reuther.

Eine besondere Würdigung ihrer schulischen Leistungen erhielten die vier Abiturienten mit dem besten Notenschnitt: Fabian Richardt (1,0), Simon Appel (1,0), Michael Higgs (1,1) und Simon Koch (1,1). Ein weiteres Ehrenzeugnis erhielt Schulsprecherin Hannah Frischmuth.

Im Anschluss an den Gottesdienst und die Zeugnisübergabe in der Stadtkirche, trafen sich die Anwesenden in der Laubacher

Sport- und Kulturhalle zum gemeinsamen Abiball, bei dem auch weitere besondere Ehrungen verliehen wurden.

Die Abiturienten sind: Sven Altensen, Simon Appel, Maren Beer, Alicia Böning, Kristina Borisov, Denis Adam Ceylan, Felix Diehl, Caroline Dietz, Helena Edelmann, Hannah Dorothea Frischmuth, Jennifer-Loren Birgit Fröhlich, Anne Lena Geiß, Denise Gilbert, Jan-Michael Grundmann, Dominik Hackl, Luisa Marie Harrington, Marek Peter Heimrich, Michael Higgs, Lisa Himmighofen, Anne Hofmann, Julia Hofmann, Johannes Maximilian Högy, Diana Iwotschkin, Sarah Jüngling, Jessica Knodt, Simon Koch, Artur Krapp, Alisa Kratz, Jannik Noah Kröll, Saskia Lang, Theresa Leckel, Jessica Lehr, Silvan Löbsack, Lara Sonja Lüdtke, Daniela Magel, Rafikeh Mufid Fawaz Daoud Mahmoud, Lukas Tarek Matick, Lukas Julian

May, Mathes Meerermann, Jamie-Lee Francis Minkley, Laura Momberger, Johannes Müller, Jana Franziska Niesner, Anika Ostheim, Alexander Laurin Penkner, Marit Peppler, Theresa Kristin Petzold, Paul Pfeiffer, Duc Pham Minh, Oliver Puckelwaldt, Steffen Rahn, Jasmin Reitz, Magdalena Sophie Repp, Fabian Richardt, Lea Riedl, Janice Roth, Fabian Schepp, Simon Moritz Schmadel, Catherina Natascha Schmidt, Maria Elisabeth Schmitt, Jannik Schönhals, Melina Heike Schurr, Defne Melis Senel, Simon Sommer, Laura Katharina Sowinsky, Lisa-Marie Spaethen, Iven Sponholz, Jennifer Spruck, Jessica Stark, Philipp Johannes Mario Steinbach, Leon Carl Rudolph Stoll, Katharina Stroscherer, Alexandra Stephanie Tustain, Wassilis Tzallas, Tizian Ulm, Sarah Isabell Vetter, Florian Wagner, Simone Petra Weber, Niklas Wörner und Karsten Christopher Wunsch.



80 Abiturienten des Laubach-Kollegs nahmen am Freitag ihre Zeugnisse entgegen.

(Foto: con)

Duales System im Fokus

Berufsschullehrer aus Indonesien informieren sich am Kolleg

Laubach (pm). Im Rahmen ihrer Rundreise durch Deutschland machte soeben eine Delegation indonesischer Berufsschullehrer am Laubach-Kolleg halt. Der Besuch fand im Rahmen der Partnerschaft der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau und der Evangelischen Kirche Minahasa. Seit bereits 28 Jahren besteht die Verbindung mit den Christen im Norden Indonesiens.

Für die Delegation aus Südostasien stand nicht nur die Besichtigung des kirchlichen Oberstufengymnasiums und Gespräche mit den Kollegen auf dem Programm. Von der Klasse 01 der Einführungsphase wurden die Gäste auch mit einem mehrgängigen Menü verköstigt. Das Mittagessen, unter Leitung von Silke Böhm und Hartmut Reuther frisch zubereitet, umfasste Speisen aus allen Welt-

religionen. Mit dem Menü nimmt die Klasse am Wettbewerb »Klasse kochen« teil. Serviert wurde etwa »Imam Bayildi« (gefüllte Auberginen) als muslimisches Gericht oder eine Variation der jüdischen Sabbath-Speise »Gefilte Fisch«, eine Forellenfarce im Brotteig mit Salat. Die Gäste zeigten sich vom Essen wie der Gastfreundschaft begeistert und sangen den Schülern ein Dankeslied.

Kolleg-Leiterin Ellen Reuther freute sich über den Besuch und erläuterte Struktur und Zielsetzungen des kirchlichen Gymnasiums. Der Besuch der indonesischen Delegation hatte in diesem Jahr den Schwerpunkt »Duales Ausbildungssystem«. Die Indonesier besuchten auch die Grundschule Freienseen, die Handwerkskammer, das Hessische Kultusministerium sowie Ausbildungsbetriebe.



Kolleg-Leiterin Ellen Reuther (rechts) mit der Delegation aus Indonesien.

(Foto: pm)

Bei 25 Prozent eine Eins vor dem Komma

ZEUGNISÜBERGABE Gottesdienst in der Stadtkirche / Sektempfang und Abendprogramm für Abiturienten des Laubach-Kollegs

LAUBACH (atb). „Stellen wir uns einmal vor, es ist Samstag, ein Klausurtag“, sagte Schulpfarrer Winfried Schön in seiner Predigt zur Zeugnisübergabe an die Abiturienten des Laubach-Kollegs: „Emil hat geübt. Franzi hat einen Spicker. Drei Wochen später hat Emil vier Punkte, Franzi neun. Emil fragt sich, ob er nicht in Zukunft auch mogeln soll.“ Das Fazit: Wer verantwortlich handele, könne leicht „gefrotzelt“ werden. Als Christ könne man wegen seines Glaubens gemobbt und ver-

lacht werden. Winfried Schön betonte, er habe es selbst manchmal gespürt, dass Gott nahe sei und das tue gut. Er wünschte den Abiturienten für ihren Lebensweg gute Erfahrungen. Dass es auch schwierige Zeiten geben werde, lehre die Erfahrung.

Sönke Krützfeld vom Schulreferat der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau erinnerte an alle Helfer und Unterstützer der Schüler, die Lehrer und die Eltern. Das Kolleg gebe mehr als andere Schulen die Grundaussage mit auf den

Weg, „dass Sie wertvoll und von Gott geliebt sind“. Elternbeiratsvorsitzender Bernd Spindler forderte die Abiturienten auf, kritisch, aufmerksam, lebhaft, motiviert, aufgeschlossen, vorausschauend, gewandt auf jedem Parkett, leichtsinnig, rebellisch, respektvoll, eckig, kantig, aber auch ruhig schwach zu sein und Fehler zu machen. Schulleiterin Ellen Reuter nahm sich das von den Abiturienten ausgewählte Abimotto „Abikropolis - Die Götter verlassen den Olymp“ vor. Der griechische Götterbote

Hermes sei das Pendant der modernen Kommunikation über Facebook, Twitter und Co. Sie wies die Abiturienten auf die Möglichkeit hin, das komplexe erworbene Wissen verantwortungsvoll und auch freudig einzusetzen. 25 Prozent des Abiturjahrgangs haben, so die Schulleiterin weiter, eine Eins vor dem Komma.

Nach der Veranstaltung in der Kirche ging es in der Sport- und Kulturhalle mit Sektempfang, Abendessen und einem Programm weiter, das die Abitu-

rienten gestalteten. Es moderierten Schulsprecherin Hannah Frischmuth und Jahrgangssprecherin Maria Schmitt. Besonders gewürdigt wurde die Leistung von Simon Koch, Alicia Böning, Theresa Petzold, Fabian Richardt, Jasmin Reitz, Lara Lüdtke, Simon Appel, Iven Sponholz und Hannah Frischmuth. Mit Ehrenzeugnissen ausgezeichnet wurden Fabian Richardt und Simon Appel mit einem Notendurchschnitt von 1,0 und Michael Higgs und Simon Koch mit 1,1.



Die Abiturienten in der Stadtkirche.

Foto: atb

Die Abiturienten: Sven Altensen, Simon Appel, Maren Beer, Alicia Böning, Kristina Borisov, Denis Adam Ceylan, Felix Diehl, Caroline Dietz, Helena Edelmann, Hannah Dorothea Frischmuth, Jennifer-Loren Birgit Fröhlich, Anne Lena Geiß, Denise Gilbert, Jan-Michael Grundmann, Dominik Hackl, Luisa Marie Harrington, Marek Peter Heimrich, Micheal Higgs, Lisa Himmighofen, Anne Hofmann, Julia Hofmann, Johannes Maximilian Högy, Diana Iwotschkin, Sarah Jüngling, Jessica Knodt, Simon Koch, Artur Krapp, Alisa Kratz, Jannik Noah Kröll, Saskia Lang, Theresa Leckel, Jessica Lehr, Silvan Löbsack, Lara Sonja Lüdtke, Daniela Magel Rafikeh Mufid Fawaz Daoud Mahmoud, Lukas Tarek Matick, Lukas Julian May, Mathes Meeremann, Jamie-Lee Francis Minkley, Laura Momberger, Johannes Müller, Jana Franziska Niesner, Anika Ostheim, Alexander Laurin Penktner, Marit Pepler, Theresa Kristin Petzold, Paul Pfeiffer, Duc Pham Minh, Oliver Puckelwaldt, Steffen Rahn, Jasmin Reitz, Magdalena Sophie Repp, Fabian Richardt, Lea Riedl, Janice Roth, Fabian Schepp, Simon Moritz Schmadel, Catherina Natascha Schmidt, Maria Elisabeth Schmitt, Jannik Schönhals, Melina Heike Schurr, Defne Melis Senel, Simon Sommer, Laura Katharina Sowinsky, Lisa-Marie Spaethen, Iven Sponholz, Jennifer Spruck, Jessica Stark, Philipp Johannes Mario Steinbach, Leon Carl Rudolph Stoll, Katharina Stroscherer, Alexandra Stephanie Tustain, Wassilis Tzallas, Tizian Ulm, Sarah Isabell, Florian Wagner, Simone Petra Weber, Niklas Wörner und Karsten Christopher Wünsch.

Zwangsheiraten ein Thema

Indische Delegation am Laubach-Kolleg – Gespräche mit Schülern

Laubach (pm). Im Rahmen der 1983 gegründeten Partnerschaft der Propstei Oberhessen und der Diözese Krishna-Godavari stattete eine indische Delegation dem Laubach-Kolleg einen Besuch ab. Unter dem Thema »Christen – engagiert für die Gesellschaft« hatten Samuel Blessington Domatohi, Jedidiah Deva, Manimma Putla, Sudha Rani Modugu, Isaac Rathna Raju Valluri und Emmanuel Viswanathapalli in den drei Wochen zuvor Bildungs- und Arbeitsstätten besucht und sich mit deutschen Partnern ausgetauscht. Koordiniert wurde der Austausch, der alle drei Jahre in Deutschland stattfindet, von Bernd Apel, Inhaber der Profilstelle »Ökumene« in der Dekanats-AG Grünberg-Hungen-Kirchberg.

Am Kolleg wurde die Delegation von

Schulleiterin Ellen Reuther begrüßt. Die Gäste vom Subkontinent erhielten unter anderem Informationen zum Thema »Kirchliche Schule als Teil des deutschen Bildungssystems«.

Fachlehrer Ralf Gaar, langjähriger Koordinator der Schulpartnerschaft des Kollegs mit dem Noble College in Machilipatnam (Indien), führte die Gäste durch die Schule und besuchte den Englisch-Leistungskurs von Anja Müller. Dabei diskutierten die Schüler mit den Gästen über indisches Leben und gingen in einer von gegenseitigem Interesse und Respekt geprägten Debatte sowohl auf kulinarische und religiöse Bräuche, als auch heikle soziale Themen wie die Integration von Minderheiten in Indien oder Zwangsheiraten ein.



Die indische Delegation mit Pfarrer Apel (links), Schulleiterin Reuther (4.v.r.) und dem stellvertretenden Schulleiter Andreas Haensch (rechts).
(Foto: pm)



3. Juli 2014

21

Verabschiedung am Laubach-Kolleg

Direktorin Ellen Reuther: Das Fundament ist da

Laubach (AZ). Im Rahmen eines Gottesdienstes in der Stadtkirche Laubach erhielten die 80 Abiturienten des Laubach-Kollegs ihre Zeugnisse. Grußworte sprachen der Oberkirchenrat für Schule und Religionsunterricht der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau, Sönke Krützfeld, Elternbeiratsvorsitzender Bernd Spindler sowie Schulleiterin Ellen Reuther.

»Sie alle haben sich den Herausforderungen der Mathematik, der Sprachen und Naturwissenschaften, der Geschichte, Politik und Wirtschaft, der Religion, Kunst, Musik und des Sports hingegeben – und mehr oder minder engagiert Kompetenzen und Fähig-

keiten entwickelt«, meinte Reuther. Für die Bewältigung der kommenden Herausforderungen in Studium, Beruf und Alltag seien nun Wissen, Kenntnisse und Kompetenzen sowie Kreativität, Empathie nötig – nicht zu vergessen die Kunst der Kommunikation. »All dies«, wandte sich die Direktorin den Abiturienten zu, »konnten sie während des Schulalltags erproben und erlernen und dadurch eine gestandene Persönlichkeit entwickeln.« Besonders hervorheben mochte die Rednerin, dass ein Viertel aller Abiturienten dieses Jahrgangs in ihrem Notenschnitt eine »Eins« vor dem Komma erreichten. Und abschließend: »Ihre Familie und Freunde, Ihre

Eltern haben ihnen mit der häuslichen Erziehung Unterstützung, Geduld, Zuwendung und Liebe und in der Ermöglichung schulischer Bildungsjahre bis zum Abitur ein gutes Fundament, eine

gute Begleitung und die notwendige Stärkung für den weiteren Lebensweg geschenkt.« Auf diesem guten Fundament gelte es nun, aufzubauen. Foto: AZ

Abiturienten des Laubach-Kollegs nahmen ihre Zeugnisse entgegen

3. Juli 2014 Seite 20



Zweimal Bestnote 1,0

Abiturienten des Laubach-Kollegs nahmen ihre Zeugnisse entgegen



80 Abiturienten des Laubach-Kollegs nahmen am Freitag ihre Zeugnisse entgegen.

Foto: AZ

Laubach (AZ). Die 80 Abiturientinnen und Abiturienten des Laubach-Kollegs erhielten am Freitag ihre Zeugnisse. Zur Verabschiedung hatten sich Schüler, Lehrer und Eltern in der evangelischen Stadtkirche versammelt. Die Grußworte zur Überreichung der Zeugnisse sprachen Oberkirchenrat Sönke Krützfeld, Elternbeiratsvorsitzender Bernd Spindler und die Schulleiterin des Laubach-Kollegs, Ellen Reuther.

Eine besondere Würdigung ihrer schulischen Leistungen erhielten die vier Abiturienten mit dem besten Notenschnitt: Fabian Richardt (1,0), Simon Appel (1,0), Michael Higgs (1,1) und Simon Koch (1,1). Ein weiteres Ehrenzeugnis erhielt Schulsprecherin Hannah Frischmuth.

Im Anschluss an den Gottesdienst und die Zeugnisübergabe in der Stadtkirche, trafen sich die Anwesenden in der Laubacher

Sport- und Kulturhalle zum gemeinsamen Abiball, bei dem auch weitere besondere Ehrungen verliehen wurden.

Die Abiturienten sind: Sven Altensen, Simon Appel, Maren Beer, Alicia Böning, Kristina Borisov, Denis Adam Ceylan, Felix Diehl, Caroline Dietz, Helena Edelmann, Hannah Dorothea Frischmuth, Jennifer-Loren Birgit Fröhlich, Anne Lena Geiß, Denise Gilbert, Jan-Michael Grundmann, Dominik Hackl, Luisa Marie Harrington, Marek Peter Heimrich, Michael Higgs, Lisa Himmighofen, Anne Hofmann, Julia Hofmann, Johannes Maximilian Högy, Diana Iwotschkin, Sarah Jüngling, Jessica Knodt, Simon Koch, Artur Krapp, Alisa Kratz, Jannik Noah Kröll, Saskia Lang, Theresa Leckel, Jessica Lehr, Silvan Löbsack, Lara Sonja Lüdtker, Daniela Magel, Rafikeh Mufid Fawaz Daoud Mahmoud, Lukas Tarek Matick, Lukas

Julian May, Mathes Meermann, Jamie-Lee Francis Minkley, Laura Momberger, Johannes Müller, Jana Franziska Niesner, Anika Ostheim, Alexander Laurin Penktner, Marit Pepler, Theresa Kristin Petzold, Paul Pfeiffer, Duc Pham Minh, Oliver Puckelwaldt, Steffen Rahn, Jasmin Reitz, Magdalena Sophie Repp, Fabian Richardt, Lea Riedl, Janice Roth, Fabian Schepp, Simon Moritz Schmadel, Catherina Natascha Schmidt, Maria Elisabeth Schmitt, Jannik Schönhals, Melina Heike Schurr, Defne Melis Senel, Simon Sommer, Laura Katharina Sowinsky, Lisa-Marie Spaethen, Iven Sponholz, Jennifer Spruck, Jessica Stark, Philipp Johannes Mario Steinbach, Leon Carl Rudolph Stoll, Katharina Stroscherer, Alexandra Stephanie Tustain, Wassilis Tzallas, Tizian Ulm, Sarah Isabell Vetter, Florian Wagner, Simone Petra Weber, Niklas Wörner und Karsten Christopher Wunsch.

Indonesische Delegation wurde von Schülern des Laubach-Kollegs verköstigt

3. Juli 2014 Seite 32



32

3. Juli 2014

Indonesische Delegation wurde von Schülern des Laubach-Kollegs verköstigt

Laubach (mt). Im Rahmen ihres Deutschlandbesuchs stattete am vergangenen Dienstag eine Delegation von indonesischen Berufsschulleitern und Lehrkräften der Evangelischen Kirche in der Minahasa (GMIM) dem Laubach-Kolleg einen Besuch ab. Dabei besichtigte die Gruppe unter Leitung von Rektor Richard Siwu nicht nur die Gebäude und Lernräume des Oberstufengymnasiums, sondern wurde auch von der Klasse 01 der Einführungsphase mit einem mehrgängigen Menü in der Cafeteria der Schule verköstigt. Das Mittagessen, welches die Klasse unter Leitung von Religionslehrerin Silke Böhm und Hartmut Reuther in der Küche der Schule frisch zubereitet hatte, umfasste dabei Speisen aus allen Weltreligionen. Mit dem Menü nimmt die Klasse an dem Wettbewerb »Klasse kochen« teil.

Präsentiert wurde im ersten Gang »Imam Bayildi« – gefüllte Auberginen, ein muslimisches Gericht. Es folgte eine Variation der jüdischen Sabbathspeise »Gefilte Fisch« – eine Forellenfarce im Brotteig mit Salat sowie eine hinduistische Süßspeise »Shrikhand« als Nachtisch. Die Gäste zeigten sich von den Gerichten und der Gastfreundschaft begeistert und sangen den Schülern für die herzliche Bedienung ein Dankeslied. Schulleiterin Ellen Reuther freute sich in ih-



Schulleiterin Ellen Reuther (rechts) mit der Delegation aus Indonesien.

Foto: privat

rer Ansprache über den Besuch und erläuterte die Struktur und Zielsetzungen des Laubach-Kolleg. Auch überreichte sie den Gästen kleine Präsente. Die Beauftragte für internationale Kontakte Anja Müller und Fachlehrer Ralf Gaar führten die Gäste anschließend durch die Gebäude und das Außengelände der Schule.

Dabei wurden unter anderem die Sporthalle, der Verwaltungstrakt, das Atrium, Klassenräume und die Schaf-Weide der Schule in Augenschein genommen und sich über pädagogische Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausgetauscht.

Der Besuch der indonesischen Delegation fand im Rahmen der Partnerschaft der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau (EKHN) und der Evangelischen Kirche in der Minahasa (GMIM) statt, die seit 28 Jahren besteht. Sie hatte in diesem Jahr unter organisatorischer Leitung des Vorsitzenden des Partnerschaftsausschusses der EKHN Wilfried Warnecke den thematischen Schwerpunkt »duales Ausbildungssystem«. Neben dem Laubach-Kolleg besuchte die Gruppe unter anderem auch die Grundschule Freinseen, die Handwerkskammer, das Hessische Kultusministerium und Ausbildungsbetriebe der Region.

Es war schon eine kleine Premiere ...

17. Juli 2014 Seite 23



17. Juli 2014

23



Es war schon eine kleine Premiere, denn Lehrergruppen verschiedener Schulen führten ein Volleyball-Turnier durch. Organisiert wurde das Turnier von der Lehrkraft Gabi Greb. Beteiligte Schulen waren die Geschwister Scholl Schule in Alsfeld, das Laubach Kolleg, die Vogelspaßberg Schule aus Schotten und der Gastgeber die GSM Mücke. Es spielte jeder gegen jeden und die Lehrkräfte hatten dabei einen Riesenspaß. Für die GSM Mücke gingen an den Start: Thorsten Will, Sandra Henß, Gabi Greb, Franziska Knöß, Heiko Fritsch, Peter Größer, Meent Frerichs, Robert Komp, Jochen Reith und Markus Günterberg. Als eindeutige Siegermannschaft ging die Geschwister Scholl Schule hervor. Sie erhielten den Mücke Pokal. Alle anderen Mannschaften rangierten auf Platz zwei, denn sie waren Punktgleich. gsf/Foto: gsf